L. eleg. m.
448
pl 3

Grabſchrifte

und

Marterlen

Dritte Folge.

Geſammelt

und

herausgegeben

von

Ludwig v. Hörmann.

Hörmann

L. eleg. m.

448 fr (3

Grab-ſchriften & Marterln.

Zweite Folge.

Geſammelt & herausgegeben von

L. v. Hörmann

3
23
26
36
49
57
61
66
89
146
187
192

Grabſchriften

und

Marterln.

Geſammelt und herausgegeben

von

Ludwig von Hörmann.

Dritte Folge.

Leipzig,
Verlag von A. G. Liebeskind
1896.

151
144
136
124, 125
115 f
99
73
49

Dem

Andenken meines lieben Freundes

Dr. Josef Oellacher

k. k. Univ.-Professors

† *1892*

gewidmet.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

VORWORT.

Dem 3. und vorletzten Bändchen meiner „Grabſchriften und Marterln“ habe ich nur wenige Worte vorzuſetzen. Was die Anordnung des Stoffes betrifft, ſo iſt ſie die gleiche geblieben, nur daß die beiden mittleren Gruppen, um Ungleichmäßigkeit in der Stärke zu vermeiden, in eine zusammengezogen wurden.

Inhaltlich iſt, allerdings nur in wenigen Belegen (S. 47, 53, 72 u. 172), eine neue Art der

„Poesie des Todes“ hinzugekommen, nämlich die Verse auf der Rückseite der sg. „Andenkenbildchen“, welche zur Erinnerung an theure Verblichene gedruckt und unter Anverwandte und Freunde vertheilt werden. Da diese Andenkenbildchen in erster Linie eine städtische Sitte sind und erst in jüngster Zeit auch beim Landvolke Eingang gefunden haben, so bieten die dazu gehörigen Verse meist nicht das urwüchsige Gepräge, das die ländlichen Grabschriften auszeichnet. Ein ländliches höchst originelles und echt volksthümliches Gedichtchen dieser Art aus der Wildschönau findet sich S. 47. Es wurde s. Z. im „Wiener Fremdenblatt“ als eine von einem

„Leſer der „Münchener Neueſten Nachrichten“ in einem Friedhofe eines abgelegenen Thales in Tirol“ entdeckte Grabinſchrift veröffentlicht, iſt aber ein Spruch auf einem Andenkenbildchen. Man vergleiche die ihm vorangehende Anmerkung.

Zu dieſer Gattung gehören außer den Sprüchen auf Kranzſchleifen, welchen in jüngſter Zeit Dr. Leopold Wurth in Wien (IV. Rainergaſſe 8) ſeine Aufmerkſamkeit zugewendet hat, die auf Blätter gedruckten und nicht ſelten mit Verſen gezierten Todesanzeigen. So veröffentlichte der „Bote für Tirol und Vorarlberg“ im Jg. 1890, No. 168 eine in ſg. cimbriſcher Mundart verfaßte, alſo beſonders ſprach-

lich intereſſante aus Slega (Aſiago), dem Hauptorte der „ſieben deutſchen Gemeinden“ (ſette comuni) anläßlich des Todes einer 19jährigen blühenden Jungfrau. Sie lautet:

Hennesle
Libe Tochtar vun Kav. Jakel vun Riegen un Luziet vun Müllarn nochent gaentet neünzen Jahr in Morgant vun dreizenen Hobiot tauſenk achthundert un neünzk ſtirbe.

Vorborgnes — ſchmechtegez Genſele Plümle vor minſche gabracht in vrömeda Hearda in beelz Vater un Muttar ligen iar Ehar — iar Troſt — iar Gadingen vluderte in Hümmel ſin oanegez un ſelegez Lant.

O guta — o lieme — o dorpar-
mega Tochtar boanten dizzan
armes fant
din
af din Grab
lödeg abeleget
din Vater-Kſel
J. Dr. v. B.
Slege in 14 Hobiot 1890.

Deutſch: Hannchen, liebe Tochter des Ritters Jakob von Riegen und der Luzie von Müllarn ſtarb, nocht nicht beendet das neunzehnte Jahr, am Morgen des dreizehnten Heumonats eintauſend achthundert und neunzig. Verborgenes duftendes Primelchen, Blümlein für wenig (kurze Zeit) gebracht in fremde Erde, in welches Vater und Mut-

ter legten ihre Ehre, ihren Troſt und ihre Hoffnung, flog (flatterte) es in den Himmel, ſein einziges ſeliges (Vater)land. O gute, o milde (gelinde), o warmherzige Tochter, weinend dieſes warme Pfand legt leidvoll auf dein Grab deines Vaters Freund (Geſell) J(ulius) Dr. v. B(iſchovarn). Slege, am 14. Heumonats 1890.

In dieſes Gebiet einſchlägig müſſen auch die ſg. „Kreuzſteine“ bezeichnet werden, die nach Dr. Michael Urban (Plau bei Eger) „zum Gedächtniſſe an das ſchnelle oft gewaltſame Ende eines oder mehrerer Menſchen geſetzt worden ſind.“ Sie kommen auch in Tirol vor.

Sehr erfreulich ist es, daß man nun endlich nicht allein den „Inschriften“ der alpinen Grabdenkmäler und Marterln, sondern auch den bildlichen Darstellungen auf denselben Beachtung schenkt und ebenso das „Verbreitungsgebiet gewisser conventioneller Formeln in Bild und Sprechweise“ zu begrenzen sucht. (Vergl. Dr. Robert Sieger in der Zeitschrift f. österr. Volkskunde Jg. I. S. 292 ff. II. S. 95). Möchte es in so ausgezeichneter Weise geschehen, mit der Direktor Dr. Mich. Walz „die Grabdenkmäler von St. Peter und Nonnberg zu Salzburg“ 1867—74 (Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Jahrgang 7. 8. 11 u. 14) behandelt hat.

Ueber die Litteratur, die ſich ſeit dem Erſcheinen des 1. Bändchens der „Grabſchriften und Marterln“ über dieſen Gegenſtand, und beſonders über die Todtenbretter (Dr. O. Rieder, Dr. W. Hein, Dr. Johannes Müller, Dr. K. Kinzel) gebildet hat, gedenke ich im Vorwort zum 4. und letzten Bändchen ausführlicher zu reden.

Zum Schluſſe habe ich noch den P. T. Beiträgern zu danken, welche ſich für dieſes Bändchen beſonders zahlreich eingefunden haben. Außer den, ich könnte ſagen „ſtändigen Mitarbeitern“, den Hrn. Profeſſoren Hofrath Julius R. v. Ficker, der u. a. zur Feſtſtellung der Echtheit eines Marterls die ganze Chiem-

ſeegegend abſtreifte, Aug. Böhm, Julius Jung, Ambros Mayr, E. v. Ottenthal, S. M. Prem, Osw. Redlich, Hans Semper, Hermann Wagner, Anton und Wolfram v. Zingerle, verdanke ich zahlreiche werthvolle Beiträge Hrn. Gen. Major Ritter v. Neuwirth in Meran, J. Oswald, Meßner in Heiligenblut, ferner Sr. Exzellenz, dem H. Geheim-Rath E. Freih. Handel-Mazetti, Juſtizrath Becker in Karlsruhe, Bibliothekar Dr. Joſ. Zingerle, Prof. K. Kinzel in Baden, Max Hiller in Wien, Dr. Heinr. Noé etc. etc.

Zu ganz beſonderem Danke fühle ich mich aber meinem lieben Vetter, Herrn Dr. med. Toni Toldt verpflichtet, der mir,

angeregt durch eine freundliche Beſprechung Dr. Leiſt's, zwei Büchlein geſammelter Grabſchriften, Marterln und Hausſprüche zur Verfügung ſtellte, ſowie Hrn. Dr. Hans Heiß, von dem außer tiroliſchen Beiträgen die Mehrzahl der kärntneriſchen herrührt.

Innsbruck

Sonnenwende 1896.

Dr. Ludwig v. Hörmann.

INHALT.

Seite

Vorwort V

Grabkreuze I

Todtenkapellen, Armeſeelen-Bilder, Votivtafeln, Bildſtöckeln, Feld-Kreuze etc. . . . 109

Marterlen 149

I.

GRABKREUZE.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Hier ruht Johann Kecht geb.
22. Juni 1880 geſt. 5. April 1882.
Ich ſterbe,
Daß ich nicht in der Welt ver-
derbe,
Ich werde in meiner Frühlings-
zeit
Als Himmelspflanze Gott ge-
weiht.

Ruhpolding
ſüdl. v. Traunſtein.

Kaum habe ich die Welt erblickt,
So hat mich Gott ins Grab geſchickt.
Friedhof zu Kirchberg.

Mit Schmerzen hab ich dich geboren,
Mit Liebe dich gepflegt,
Mit einem Seufzer hab ich dich verloren,
Mit Thränen dann ins Grab gelegt.
Dein trauernder Vater.
Friedhof zu Althofen.

Ich bin ein außerehlich Kind,
Die auf der Welt verachtet ſind,
Der liebe Gott richt's ein,
Im Himmel kann ich ein Engel ſein.
Friedhof zu Altenmarkt.
Kärnten.

1879 bin ich geboren,
Beim Hueber in Elfas auferzogen,
In der Schul wurd' ich genannt
Kreszenz Hueber
Im Himmel iſt mein Vaterland.

Elfas bei Brixen. Friedhof.

Auf dem einen Seitenbrett:

Vater wenn die Mutter fragt —
Wo iſt unſer Liebling hin,
Wenn ſie weinet, um mich klagt —
Sag daß ich im Himmel bin.

Auf dem anderen:

Mutter wenn der Vater weinet,
Trockne ihm die Thränen ab,
Pflanze, wenn die Sonne ſcheinet,
Eine Thräne mir auf's Grab.

Kirchberg b. Kremsmünſter.

Da liegt mein Kind.
Es lacht nicht mehr,
Sein Aeuglein blickt
Nicht froh umher,
Ein Engel hat es zugedrückt
Und mit dem Palmenkranz ge-
ſchmückt.

Friedhof z. Unterhaus.

Kärnten.

Du kamſt, Du giengſt mit leißer
Spur
Ein flüchtiger Geiſt im Erden-
land
Woher? wohin? wir wiſſen nur:
Aus Gotteshand in Gotteshand.

Hochfeiſtritz, Friedhof.

Den vierten Tag Märzen 1604
Jahr
Charitas oder Lieb uns drei ge-
bar:
Drei Chriſtinas, drei Schweſtern,
drei Gottesgab',
Die zumal beſchloß ein Leib, jetzt
beſchließt ein Grab.
In einer Stund ſind wir geboren
und lebten und ſtarben zugleich
Und fuhren von Lieb zu Lieb ins
Himmelreich.

Klein-Kirche zu Georgenberg

(Grabſtein der Drillinge des Dr.
Hippolyt Guarinoni).

Alt bin ich ein halbes Jahr
Noch nicht gar,
Muß ſchon liegen auf der Bahr,
Werd mit grüner Hülle zugedeckt.
Wer iſt der mich auferweckt
Als Gottes Sohn am jüngſten Tag
Wird mich rufen aus dieſen Grab.

Hochfeiſtritz, Friedhof.

Des Kindes Grab iſt der Fußtritt ſeines Engels,
als er ſich emporſchwang die geheiligte Menſchenſeele in die Arme ihres Schöpfers zurückzubringen.

Vahrn, Friedhof.

Katharina Plattner iſt mein
Namen,
Bin der erſte Engl aus dieſen
Stamen,
Ich lieg hier im Roſengarten
Und thu auf meine Eltern war-
ten.
Latzfons, Friedhof.

Mein libes Kind Ade!
Ich konnt' Ade nicht ſagen
Als ſie Dich fortgetragen
Vor tifen tifen Weh.
Unterhaus, proteſt. Friedhof.

Libe Mutter weine nicht,
Thu nur viel mehr lachen,
Den ich bin ſchon dort, wo mich
Gott hat hin erſchaffen.
Spital a. d. Drau.

D. O. M.

Hanſs Jacob, Chriſtine und Heinreich
Drei Geſchwiſtert aines Leibs zugleich
Von Pernerischen Stam geboren
In der Unſchuld doch unverloren
Von griming Todt sein (ſind) worden erworgen,
Ligen unter diſen Stain verborgen,
Ob ſie zwar beraubt des zeitlich Leben,
Hat Inn doch Gott das Ewig dafür geben.

Salzburg, St. Peterskirche, Margarethenkapelle.

s' Moidele) ist nicht todt, sie*
schlaft nur.

Grabstein des Töchterchens von
Dr. v. Zallinger-Stillendorf. Bozen.

Am Morgen blüht die Rose frisch,
Am Abend fällt sie ab;
So war dein Leben armer Knab,
So kamst du in das Grab.

Friedhof z. Trebesing,
Kärnten.

Maria hat den besten Theil er-
wählt,
Im Lenz der Jugend
Im Schmuck der Tugend
Hat sie dem Himmel ewig sich
vermählt.

Grab der Marie v. Schmuck
Salzburg Sebastiansfriedhof.

*) *Mariechen.*

Der Tod treibt immer die alten
Spiele;
In jungen Jahren nimmt er viele.

Verdings, Friedhof.
Auf dem Grabkreuz einer 21jährigen.

Allhier ruht der unschuldige Jüngling Joſef Pidner, welcher im 55. Jahre ſeines Alters am 27. Jänner 1869 geſtorben. Bitte Gott für uns!

Telfes Frdhf.

Hier ruhet der tugendſame Jungeſell Johann Driendl, verſchieden am 10. Mai 1847.

Hier ſchläft er, der da ſtarb im
Frieden
Im Glauben an den Gottesſohn,

Er ſäte Gutes nur hinieden
Und ärntet itzt vor Gottes Thron.
Ihr weint um ihn; o weinet nimmer
Denn ſüßer Troſt umweht euch hier:
Er lebt verklärt in Gottes Schimmer
Denn ſeine Werken folgten ihn.
Es ſagen alle, die ihm kannten
So ein Chriſt kommt nicht mehr
Es ſagen, die ihm Jünglin (!) nannten:
So ein Jünglin kommt nicht mehr.

Mutters Friedhof.

Er war ſchon in Männerjahren
Dieſer Jüngling, der hier ruht:
Sorgſam floh er die Gefahren
Seiner Seele und blieb gut.

Es erſchrecket dieſen Frommen
Nicht der Tod, getroſt ſtarb er
Denn zu ſeinem Gott zu kommen,
War ſein Wunſch ſchon längſt
vorher.

Friedhof in Marling.

Als Jüngling zog's mit heitrem
Sinn
Mich nach den höchſten Alpen
hin;
Jetzt pfleg ich, da die Kräfte
fliehen,
Schon niedere Berge vorzu-
ziehen.
Es währt vielleicht indeſſen
lange nicht,
Daß mir's auch hier an Kraft
gebricht,

Und mir auf meinen Wander-
zügen
Ein kleiner Hügel wird genügen.

Friedhof in Grades
Mettnitzthal, Kärnten.

Glücklich hat ſie überwunden
Die bittern langen Leidensſtun-
den.
So früh haben wir es nicht ge-
meint,
Drum haben wir ſo bitterlich
um ſie geweint.

Zell a. S.

O, komm' zurück, o komm zu-
rück!
O komm' auf einen Augenblick
In deinem neuen Engelreiz

Erſcheine mir, erſcheine,
Der ich, gelehnt an's ſchwarze
Kreuz,
Auf deinem Grabe weine.

Unken.

Hier ruht die ehrſame Jungfrau
N. N.
Auch ruhet da ihr unſchuldiges
Kind Joſef.

Telfes,
Friedhof, (jetzt entfernt).

Hier ruhet die tugendhafte
Jungfrau Wallner.
Ich ſtarb in meiner ſchönſten
Blüte
Grad im 18. Lebensjahr

Und zweifle nicht, das Gottes
Güte
Und ſeine weiſe Abſicht war
Mich aus dieſer Welt zu führen,
Wo ich mich ſo leicht kunt ver-
irren.
Ich blühete nur kurze Zeit
Als Blume für die Ewigkeit.

Heiligenblut.

Hier ruht die ehrſame Jung-
frau N. N. geſtorben und ver-
ſehen mit allen hl. Sakramenten.
Vergeßt mich im Gebete nicht,
Denn ſtreng iſt Gottes Straf-
gericht,
Vor Gott ſind Engel ſelbſt nicht
rein,
Iſt dunkel ſelbſt der Sonne Schein.

Riffian. Friedhof.

Sahara aus Dorfur in Afrika
M. Bernanda † 2 Tage nach der
Taufe 27. Mai 1855 10 J. alt,
Brixen.

Wo kommſt du her du dunkel-
farb'ge Blume?
Aus fernem Land, wo heiß die
Sonne ſengt,
Doch dunkle Nacht das arme
Volk umhängt
Werd ich gebracht zu dieſem
Heiligthume.

Was führt dich Kind aus deinem
Lande?
Sie haben aus der Heimat mich
geraubt,
Das Sklavenjoch lag ſchwer auf
meinem Haupt
Doch Liebe, Liebe löſte meine
Bande.

Was ſchimmert dein Gewand ſo
weiß und helle?
Es iſt gewaſchen in des Lammes
Blut,
Gereinigt in des Taufquells
heil'ger Fluth,
Der Taube gleich flog aufwärts
meine Seele.

Und ſag, was iſt dein Los in
Himmels Höhen?
Ich ſchaue Gott in ew'ger Wonne
an;
Für alle bitt' ich, die mir wol-
gethan,
Und bitte für mein Volk mit
heißem Flehen.

Brixen, Fdhf.

Obgleich ich ziemlich alt
Iſt mein Kranz noch neu,
Obgleich mein Leib zerfallt
Bleibt mein Herz Gott treu.

Gufidaun.

Grabschrift für Theres Stuflešer, Feiler-Häuserin, die 1864 im 59. Lebensjahre gestorben.

Hier ruht ein gutes junges Weib,
Beſchloſſen iſt ihr Leben,
Im Frieden ruhet hier ihr Leib;
Gott will ihr Gnade geben
Sie war beſchwert mit Sorg' und Müh,
Bis entlich ſie da ruhte.
Sprich, lieber Freund, Gott tröſte ſie
Das fromme Weib, das Gute.

Graun in Vinſtgau. Friedhof.

Es ſchleudert Dich, o Dulderin,
Im Sommer deiner jungen Jahre
Der ſchwarze Todesengel grau-
ſam hin
Auf die beweinte Totenbahre.

Unken.

Zur erkenntlichen Liebesbe-
zeugung der in das 8. Jahr treu-
lichſt gepflogenen conlichen)*
Beiwohnung hat der hochf. Rath
und Hof-Medicus Dr. Johann
Loſſbüchler ſeiner liebſten Ehe-
frau Gertraud Loſſbichler ge-
borne Geroldin, ſo Ao 1683 den
28. Juni früh zwiſchen 1 u. 2 Uhr
im 28 Jahr ihres Alters mit dem
7ten Kind in Geburtsnöthen gott-
ſelig verſchieden, gegenwartiges

*) *ehelichen.*

Epitaphium aufrichten laſſen.
Gott gebe dero und allen chriſt-
glaubigen abgeſtorbenen die
ewige Ruhe und ain fröhliche
Auferſtehung.

Aſperges me hyſſopo et mundabor

Pſ. 50.

Ich junger Baum bin in dem
Raum
Sammt meiner Frucht ein-
gſchloſſen.
Mein Leib war ſelbſt der Frucht
die Bar (Bahre)
Und mir der Todt die Sproſſen.
Damit ich doch dort grüene noch
Und blühe an der Seelen,
Hab ich beſtellt auf dieſer Welt
Mein Ruh bei gweihten Quelen.
Indeſſen iſt, wer dieſes lieſt,
An jedes mein Begehren

Dasjenig mir, was er allhier
Verlangte, zu verehren.
Hiefür den Lohn wird haben
ſchon
In zehen fach vermehren.

Salzburg, St. Peter Hauptkirche.

Ruheſtätte der Gertraud
Wenedikt ſtarb an harter Entbindung den 12. April 1836 in Ihrem 31. Lebensjahre.

Ruhe ſanft meine Gertraud!
Marternd haſt du geendet dein
irdiſches Leben,
O Herr gib ihr das ewige Leben.
Du warſt ein threues Weib in der
Ehe mit ſtrengem Fleiß
O Herr! trockne ihren Schweiß.

Du ſorgteſt unermiedet für die deinigen.
O Herr! nimm ſie auf zu den deinigen.
O Jeſu du guter Hiert
Laß kommen uns in deinen Schafſtall
Wenn unter uns einſt Abend wirt.

Friedhof zu Spital (Kärnten).

Seiner lieben Gattin zu Dank für Lieb' und Treu von Michael Wolff, Richter.
Tröſte ſie Gott, das gute Weib.

Burgeis auf einem Marmor-denkmal.

Wenn mit Gold das Abendroth
Still ihr Grab umſchimmert,

Sie iſt ſelig obgleich todt,
Sie hat ausgekümmert.

Ruhpolding.

Ausgelegen, ausgewegen
Muß Alles werden, nach dem Tod
Folgt Straf oder Gnad hingegen,
Wie es find' dein Aug' o Gott.
Wann die Schmidin mit dem Eiſen
Ihrer Schuld beſchwert dein Wag,
Wolleſt ihr dein Gnad erweiſen
An dem ſtrengen Urtheilstag.

Alſo ſeufzet zu dem rechten Richter die allda begrabene Frau Katharina Auswägerin geborene Schmidin.

Nonnberg, Friedhof.

Allhier ruhet neben ihrem Eheherren in Ruhe die wohl Edle Frau Anna Barbara Kinlin gebohrene Schißlin, welche des Lebens Schuß tödtlich getroffen, den 25 Juny 1680. Schieß ein Gebett zu zweien Eheleiten ihrem Todt.

Salzburg, St. Peter Hauptkirche.

Friede ſchwebt um dieſen Grabſtein her,
Ach ſie haben
Eine gute Frau begraben
Und uns war ſie mehr!

Kirchberg b. Kremsmünſter.

Der Glückin wünſche Glück
dazu,
Daß ſie Genießt die ewig Ruh.
1724.

Salzburg, St. Peter Hauptkirche.

Bei dieſem Zil
ſteh Leſer ſtil,
Als Gott gewollt,
daß aus ſein ſollt
Zu ſechs und ſechzig Jahren.
Die Lebenszeit
Mit hartem Streit
bedrängt mit vielen Gfahren.
Weil ihr kein Tag
Ohn Müh und Plag
Die Sunn mehr wollt vergunnen,
Iſt ſie von hie
noch nit zu früe
dem Jammerthal entrunnen.

Apollonia Schmallingerin von Ried Anno 1645 den 4. Novembris

Nun weil er ſie
Recht ehlich gliebt,
hat zu gericht
aus treuer Pflicht
Ir, im ſelbs und den Seinen
des Grabes Zier
wie ſie vor dir
erſcheint von Marmelſteinen.

Chriſtof Wolgſchaffen bei dieſem ehrwürdigen löblichen Kloſter derzeit Kaſtner.

St. Peter Friedhof,
Salzburg.

Als Gattin blüht' ſie mir
Als Mutter ſank ſie nieder,
Sie ging als Menſch von hier

Als Engel kommt ſie wieder.
Sie iſt vorangegangen
Den Gatten zu empfangen.

Göflan Frdhf.

Lieber Ehemann ſieh an das
Grab,
In welchem ich die Ruhe fünd,
Das Lebewohl, das ich dir gab,
Iſt Sorge für mein liebes Kind.

Friedhof in Patsch.

O Mutterherz du theures Gut,
Du ſüße, milde Liebesgluth,
Dein letzter Schlag, als er ent-
ſchwand,
War deinen Lieben zugewandt.

O nimm die hellen Thränen hin,
Denn unſre Freude muß ver-
glühn,
Denn Jahre heilen nicht den
Schmerz
Um ein verlornes Mutterherz.
Friedhof z. Unterhaus.
Kärnten.

Erde deckt was uns ſo theuer
war,
Unſeres Lebens leit und Licht,
Gleiche Blumen bringt das Jahr,
Gleiche Mutterliebe nicht.
Spital a. d. Drau, Friedhof.

Eine Roſe, die zu kurz für dieſe
Welt blüht.
(Zuvor ein Thürl, darauf eine
Mutter mit 7 Kindern.)
Tumpen Ötzthal.

Ihr Hingang füllte unſer Herz
Mit unausſprechlich herben
Schmerz
Denn Aeltern, wie ſie uns waren
Werden ſelten nur ſich paaren,
Doch Hoffnung miſcht mit Troſt
die Thränen,
Daß jenſeits wir ſie finden
können.

Tölz, Friedhof (a. d. Kirche).

Hier ruhet Vitus Pichler und ſeine
3 Weiber.

Heiligenblut.

Zwei Herzen ruhen unter dieſem
Steine
Zu gleicher Zeit vom Todeshauch
erkaltet,
In denen einſt das Sonnenlicht,
das reine,
Der echten Liebe ſtrahlend ſich
entfaltet.
Ein Epheu Sie, der ſanft ſich an-
geſchmieget
An ihn, der einſt das ganze Haus
ſollt' tragen,
Und Er, ein Baum in ſchönſten
Blüthentagen,
Der eher bricht, als er im Sturm
ſich bieget.

Salzburg, Sebaſtiansfriedhof.

Hier ruht Rupert Doberning
vulgo Sempf und ſeine 2 Weiber
N. N.

Eure Namen ſind dort einge-
ſchrieben
Wie ſie tief in unſern Herzen
ſtehn,
Himmelsfreude euch, ihr guten
Lieben
Himmelstroſt uns bis zum Wie-
derſehn.

Heiligenblut.

Bild: Der Mann gegenüber den Weibern auf einen Schemel kniend, dazwiſchen eine Trauerweide.

Der Vater denkt dahinn
Unter dieſem kühlen Grab.
Er zeiget auf dieſe Pinn)*
Daß er hier ſein Gattin hab.
Auch der Kinder Dankbarkeit
Flieſet hier mitten hinein
Sie denken von Zeit zu Zeit
Wo wird unſer Mutter ſein?

Friedhof in Unter-Lana.

*) *Pinie.*

Denkmal des Niklas und Veronika Wallner Bauers Leide in Jagles Gut).*
Wir waren ſo genand
Der Himmel iſt unſer Vaterland
Die Erde unſer Liegerſtatt
Worin uns Gott erſchaffen hat.

Heiligenblut.

*) *Jaggl, Verkleinerungsform von Jakob.*

Liebe Eltern!
Sendet Gottes Gnad und Segen
Euren Kindern nun entgegen
Die wir Euch ſo liebten-ſchätzten
Und Euch dieſes Denkmal ſetzten.

Vahrn, Friedhof.

Aus der Gattin Arm fort
Und aus dem Kreis der Kinder
Mußteſt an dieſen ſtillen Ort
Du unſeres Glückes Gründer.
Ach wir ſind es uns bewußt,
Nichts erſetzt uns den Verluſt.
Denn wo kein Gatte und Vater weilt,
Iſt auch der Familie Stern enteilt.

Spital a. d. Drau. Friedhof.

Was dieſer kleine Raum umſchloſſen hält,
War für mich das Theuerſte auf der Welt.

Vahrn, Friedhof.

Grabſtein eines Offiziers von ſeiner Frau geſetzt.

Auf meinem Grabſtein wirſt du, meine Gattin! leſen,
Daß ich dir jedesmal aufrichtig treu bin geweſen,
Eröffne dann mein Grab und ſich' den Moder an,
Der weder mit der Zung noch Lefzen ſprechen kann,
Und frag: Biſt du es wohl, den meine Seele liebt?
So ſchwör ich, daß es dir das Echo gibt.

Telfs.

Hir in dieſen kühlen Schatten
Weine ich um meinen treuen
Gatten,
Der durch des Todes kalte Hand
Sich ſo früh von mir entwand.
Ich aber traue veſt auf Gott,
Der Helfer iſt in jeder Not
Er wird aber dennoch mein
Und meiner Kinder Vatter ſein.
Friedhof zu Unterhaus. Kärnten.

Ruhe Vater von aller Plage
In der ſtillen Gruft nun aus
Steh vergnügt am letzten Tage
Früh mit der Poſaune auf.

Telfs.

Zeuch du Holder, zeuch im Pfad der Sonne
Lächle weiter der Vollendung zu,
Löſche nun den edlen Durſt nach Wonne,
Gramentbunden in verklärter Ruh.
Fahr' denn wohl, du Trauter meiner Seele,
Eingewiegt von meinen Segnungen
Schlummre ruhig in der Grabes Höhle,
Schlummre ruhig bis aufs Wiederſehn!

Von Conſtant. v. Niſſen, der Witwe Mozarts, geb. v. Weber (†1842) ihrem zweiten Gatten Georg Nikolaus v. Niſſen, kgl. däniſch. wirkl. Etatsrath (†1826) aufs Grab geſetzt. Die rechte Seite dieſes Steines trägt folgende Inſchrift:

Wiederaufzublühen werd ich geſaet!
Der Herr der Erndte geht
Und ſammelt Garben
Uns ein, — uns ein, die ſtarben.
Salzburg, Sebaſtiansfriedhof.

Jetzt hab ich's überwunden
Jetzt bin ih Schmerzen frey,
Die bangen Trauerſtunden
Sind Gott ſei Dank vorbei.
Die Krankheit gibt jetzt Frieden
Die Thränen wiſch ich ab.
Ich lege mich vom Seufzen nieder
Ganz ruhig iſt das Grab.
Kinder denkt oft an die guten
Lehren,
Die ich euch im Leben gab,
Laßt Euch von der Welt nicht
verkehren
Denkt oft an Euren Vaters Grab.
Vahrn, Friedhof.

Glockentöne klagen
ein Edler Mann iſt Todt
Kirchenlieder ſagen
er lebt und iſt bei Gott.
Kirchberg b. Kremsmünſter.

Hier ruht eines Mannes Hülle,
Dem Tagwerk deutſche Redlichkeit,
Ein wahrer Chriſt in ſanfter Stille
Die er als Gatte nie entweiht.
Nur Hoffnung ihn nach einer Weile
Zu ſehen, wiſcht bei ſeinem Grab
*Dem Freund, dem Kind, dem Gegentheile**)
Die zärtlich heiße Thräne ab.
Kirchberg b. Kremsmünſter.

*) *Ehehälfte.*

Klug im Rath,
Feſt in der That,
Treu ſeiner Bürger- und
Chriſtenpflicht,
Wer alſo lebt, zagt vorm Tode
nicht.

Zell a. S.

Hier unter dieſem Leichenſtein
Ging dieſer Mann zur Prüfung
ein,
Er wartet auf die ewige Ruh',
Er drückt' erſt ein, dann beide
Augen zu.

Friedh. v. St. Leonhard in Graz.

Hier ruht der edle Mann,
Der lang noch nicht ſterben ſollte,
Der immer allen nüzen
Und keinem ſchaden wollte.

Unken.

Hier liegt und ruht begraben
Ein Mann, dem Ehr gebührt,
Von ſeinen Kindern und Gattin
Und auch von allen Menſchen
geliebt.
Er ſtarb zwar bis in Pfronten
Weil er in Krankheits-Qual
Im Schattwaldbad vermuthen
Die Gſundheit hoffend klar.
Alleyn es war vorbei
Er endete ſein Leben
Nachmittag um $^3/_4$ auf Drey
Hat er den Geiſt aufgeben.
Zu ſtetem Andenken gewidmet
von ſeiner Gattin und 6 Kindern.

Kaufbeuren.

Durch 14 Jahre theilt' ich meine
Habe
Mit einem Weib, das ich als
Wittwer nahm,
Als Witwe weint ſie nun an
meinem Grabe,
Zu früh um mich der Senſen-
mann ihr kam.
2 Söhn, 2 Töchter jammern nun
als Waiſen,
Sie haben mich als Vater ſtets
geehrt,
O möchten ſie doch fortan ſich
befleißen,
Auf daß ſich täglich ihre Tugend
mehrt.
Schon 20 Jahr es ſind, daß ich
verwalte
Ein Gaſthaus, Gut und Handl
als Wirt in Gries;

Ich trug Geduld mit dem, der
ſpäter zahlte —
Wohl ſeufzt mir nach nun der,
den ich verſchont.
Doch betet — ſtatt des Weinens
und der Klage —
O Kinder, treues Weib, ihr Lieben
alle,
Für meine Seele, daß ſie aus des
Feuers Plage
Hinauf ſich ſchwingt zum
ewigen Freudenmahle.
Dort werde dankbar ich alsdann
ein Beter für Euch ſein.
Daß ihr bei Gott auch Gnade
findet — drum
Gedenket mein.

Gries in Sellrain.

Es iſt Joſeph von Geislitzer von Mitterweng.

Kammerer beim Stifte Kremsmünſter. Er ſtarb 1791 den 17 Juni, ſeines Alters im 66., am Schlagfluß plötzlich auf dem Wege, als man das Hochwürdigſte zu einem Kranken trug; er ſank vor dem Throne des Lammes nieder, welches hinwegnimmt die Sünden der Welt. Sein lieber Sohn Joſeph, Mitglied der Juſtitzſtellen, der vom Vater nicht wollte getrennt werden, folgte ihm 1793 den 21. Auguſt in dem 31. Jahre ſeiner Lebensblütentage zur Hochzeit des Lammes nach.

Kirchberg b. Kremsmünſter.

Als man dich o theurer Vater zu
dem kühlen Grabe trug
Ach! wie dieſes unſerm Herzen
eine tiefe Wunde ſchlug!
Denn du warſt ſo ſanft und gütig
lebteſt chriſtlich ſittenrein,
Und ſo können wir's kaum faſſen,
jetzt ſchon ohne dich zu ſein.
Doch der Herr hat dich gerufen,
um zu reichen Dir den Lohn
Und ſo tröſten ſich die Deinen
Mutter, Weib, der kleine Sohn;
Nimmer wankt die Chriſten-
Hoffnung, läßt im Leide feſt
uns ſtehn:
Droben gibt's ein Wiederfinden
und ein ſelig Wiederſeh'n.

Dieſe hübſchen „Gedenkbildchen-Verſe" ſtehen auf dem „Chriſtlichen Andenken an Kaſpar Seidl, Bauer zu Oberau, welcher am 30/4 1891

verſehen mit d. hl. Sterbeſakramenten 48 Jahre alt ... verſchied“ und haben den dortigen Pfarrer zum Verfaſſer. Als ſie nun der Bruder des Verſtorbenen gedruckt las, gefielen ſie ihm ganz und gar nicht und er liess in der Vereinsdruckerei in Innsbruck ein zweites Todtenbildchen drucken mit nachſtehendem wirklich klaſſiſchem Dialog, den er, wie er mir ſelbſt ſagte, während des Melkens gedichtet hatte:

Kaſpar, es heißt ſterben in kurzer Zeit,
Mach dich auf den Tod bereit!

Tod ich habe Weib und Kind,
Die dann ganz verlaſſen ſind!

Kaſpar es iſt ganz gleich
Sind ſie arm oder reich!

Tod, o laſſe mir doch Zeit,
Bis ich mein Vieh auf die Alpe treib'!

Nein Kaſpar deine Lebenszeit iſt
aus
Du mußt jetzt fort von Kuh und
Haus!

Tod jetzt willige ich ein
Es wird ſo Gottes Wille ſein!
Obərau. (Wildschönau).

Georg Moor von Sonnegg.

O Herr lehr uns erfüllen
In wahrer Demuth deinen Willen.
Brixen, alter Friedhof.

Herbei, herbei zu dieſem Ort
Alexium zu erquicken!
Nehmet deſſen wenig Wort,
Die er zu uns thuet ſchicken.
Er bittet alle, die den Stein
Betrachten und ihn ſehen,

Sie wollen ſo barmherzig ſein,
Ein wenig bleiben ſtehen.
Nur um ein Ave ruft er zu.
Weihwaſſer thut ihm geben,
daß er nach Arbeit zu der Ruh
Gelang' ins ewige Leben.

Alexius Huber Schneidermeiſter zu Nonnberg 1693.

Nonnberg, Friedhof.

Auf einem Denkſtein iſt ein mächtiger Foliant aufgeſchlagen und darin zu leſen:

„Warte! Leſe im Buche der Lebendigen den ehrenveſten Herren Chriſtian Weller, Geweſter papſtlicher Notar. Soll ihm noch ein Makul von der Feder Chriſti an ſein, leſch aus mit Weihbrunn und ſchreib Ave Maria drein.

Salzburg, St. Peter.

Allda ruht im Ruhme ſeiner Tugenden und Ruheſtatt ſeiner Voreltern der Hochwohlgeborene H. H. Johan Friedrich Freyherr von Rehling zu Goldenſtain auch Urſprung. Hochfürſtl. Salzburg. Kammerer, Oberiſt Silber Kammerer General Steuer Einnehmer, dem der Tod den Termin 58 Jahres ſeines Alters und 10 ſeines Steuer Ambts die letzte Lebensſteuer ausgeſchrieben hat den 10. Oktober 1725. Damit ihm nun Gott die Steuer Schuld ſeiner Sünden bald abſchreiben möge, lieber Leſer, lege ab die Steuer chriſtlicher Liebe; dieſes bittet und erwartet ein gleiches ſein andere und getreuſte Ehegemalin die Hochwohlgeborne F. F. Margaretha Freiin von Rehling

Eva geborne Grengerin Freyin
ihres Alters . . Jahr geſtorben
den 17..
Dieſen zweien, ſo nur eins waren
in treuer Ehe von 30 Jahren
Gebe Gott in Himmels Thron —
ihrer Treu verdienten Lohn

Salzburg, St. Peter.

Siſte Gradum viator et vide.
Diverſorium hic eſt hoſpitis, qui
ex Cella sua tibi gratis hauſtum
offert animae ſaluberrimum.
Memento mori. In viciſſim bene-
ficentiam hanc grate recompen-
ſaturus offer ipſe hauſtum devo-
tionis tuae, ut conducat ſitque
ſaluti ejus in requiem ſempiter-
nam pro cujus conſecutione te
ſaepius hic devote divertentem
deſiderat invitatque

Raphael Helmreich
Urbis huius civis ac Hoſpes qui pro afferendo hoc animae ſaluberrimo potu viam univerſi orbis ingreſſus eſt 3 Aprillis 1690 actatis ſuae 44.

Abi nunc viator et animae ipſius in tam remotam regionem diſcedende aprecare ut feliciter impleto itinere requiescat in pace.

Zu chriſtlichen Angedenken und erkenntliche Liebesbezeugnus der in das 17. Jahr treulichſt gepflogener ehlicher Beiwohnung hat obbemelt ihrem lieben Ehewirth wie auch für ſich und ihre Erben dieſes Epitaphium allhier aufrichten laſſen deſſen hinterlaſſene Wittfrau die ehren- und tugendreiche Frau Chatarina Helmreichim geborne Stock-

hammerin, welche gleichfalls dieſes Weltliche mit dem ewigen Leben verwechſelt.

Salzburg, St. Peter.

Chriſt, Arzt und Schütze lang
Er feſt aufs Zentrum zielt,
Viel Kränze auch errang
Und nun das „Beſt“ erhielt.

Gedenkbildchen für Joſef Stricker.
in Freundsheim bei Miemingen
(Oberinnthal).

Allhier ruhet
der in Gott ſelig Verſchidene Herr
Franciscus Moſel
welcher des albieſigen Raths
Mit-glied weß auch durch etlich
zwanzig Jahr Kirchen-Probſt
geweſen; . . . .

Ein groſſer Schizens-Freund,
auch deren Meiſter geweſen,
muſte er doch endlichen ſelbſt im
71ſten Jahr ſeines alters
dem grauſamen Todt
zu einer Zihl-Scheiben dienen;
welcher ihn auch
den 19ten 9bris (November) im
Jahr unſers Heyls 1771 auf das
Centrum getroffen und hirmit
den Pöller ſeines Lebens abge-
brannt hat.
der Allmächtige Belohner
Alles Guten gebe ihm die Kron der
ewigen Freuden, welche ſich dieſer
mitleidige Samaritan
durch ſeine Tugend, Frömmig-
keit und groſſe Allmoſen unver-
welcklich geflochten hat.
Grabſtein a. d. Kirchenmauer zu
Loosdorf Oberöſterreich.

Allhier ruhet der Edle und Kunſtreiche Herr Joannes Wilhelmus Reichhard, welcher 1680 zu Awangen in Schwaben gebohren bey dem Löbl. Stüfft Chrempsmünſter durch 38 Jahr als der erfahrneſte Apotheker ein unſterbliches Lob erworben. Seine Kunſt hat ihme niemalens verfählet bis auf den einigen Todt; denn dieſer iſt der ſchröckbahrſte Künſtler weil Er ohne kunſt dem zeitlichen Leben das End machet. So geſchechen den 17. February Anno 1742.

Requiescat in pace!

In der Kirche von Kirchberg b. Kremsmünſter.

Ruheſtätte der ehrengeachtn
Frau Maria Bürgſtein † 1872.

Sie leiſtet während ihrem
21jährigen Hebammendienſt den
glücklichſten Beyſtand.

Reich und arm — es war ihr jede
gleich,
Geg'n jede war ſie zart und
liebreich,
Drum liebten ihre Nachbarn
innig ſie
Auch den Ihren ſtarb ſie viel zu
früh.

St. Peterfriedhof in Salzburg.

Von Seben her Regnbert genannt
Ditz gotshaus Erſte ſtifftung
fannd
Criſtina ſein gemachel was
Unnd alles ſein geſchlecht fürbas
Nach Chriſt geburt Eylfhündert
Jar
Fieng ſich die leitung An für
war
Auch zwayundviertzigk und
nit me
got well das ſollichs lang beſte(h')
Hern Wilhalm Sebners iſt der
ſtain
ligt hie begraben nit Allain
Sebner geſchlecht der Edell ſtam
Mit Hern Oswald ein Enndenam
Er hett ain Frav von Embs ge-
porn
Sy ligt pey In, Auch helm und
ſporn

Dartzu ſein ſchwert der ſchillt
und fan
viertzehenhundert Zellet man
Mer fünffundſechtzig Als Ich
ſag
da ſtarb Er an ſannt Erharts-
tag
gott geb In Allen Ewig Ru
Da ſpreche wir ne Ammen zu

Grabschrift Oswalds von Säben in Neuſtift bei Brixen.

Er führte kunſtgerecht den
Pflug
Beſäte ſo die Erde,
Und lenkte ſicher, ſcharf und
klug,
Mit Meiſterhand die Pferde,
Und als entſchwand die alte
Kraft,
Das ſcharfe Auge trüber,

Kutſchierte noch mit Meiſter-
ſchaft
Der müde Mann hinüber.

Pettneu Friedhof.

Sein ſanfter Predigt-Tonn
That weit und breit erſchallen
Zugleich vor Gottes Thronn
Und ſeinen Schäflein allen.
Wenn ihr an Pfarr denct
An lieben Vater Schöch,
Er an euch Cinder denct
Und bittet Gott in der Höch.

Nofels an der Kirche links der
„Grabſtein des hochgelehrten Herrn
Johann Gebhard Schöch, gebürtig
von Götzis Pfarrer allhier von
1800—1822.“

Schon ſtand er am ſchönſten heiß-
erſehnten Ziele,
Rief der Herr den Edeln zu ſich
ab,
Statt auf den Altar im Prieſter-
hochgefühle
Steigt er früh ſchon reif ins
düſtre Grab.

Anton Sauerwein Theolog des IV
Curſes.
Brixen Fdh.

Er ſtarb zum gröſsten Leidweſen
ſeiner
Gemeinde eines ſeligen Todes.
(Grabſtein des Pfarrers)
Kematen, (an der Pfarrkirche, links
vom Eingang).

Zu der Stuben) bin ich gebohren*
Zum Prieſter Insprug erkohren
Der Tannberg lange Jahre genehrt
Und Bludentz endlich gar verzehrt.
Ein Schueler war ich zwar auf Erden
Will aber jetz Dein Lehrer werden.
Leb from gib Achtung auf Dein Hail
Auf daß es Dir dorth werd zu Thail.
Wer diſes liſt gedenkhe mein,
Daß mir Gott wöll gnadig ſein.

Bludenz, Kapuzinerkirche.

(*Grab des „Antoni Schueler kayſerl. Capelan bey unſer L. Frauen“ in Bludenz.*)

*) *Dorf Stuben am Arlberg.*

Hier ruhet der, der nie geſchlafen
Tyroler für Eur Seelenheil,
Beim Prieſterſturm und Fran-
kenwaffen
Ward ihm für Gott und Euch
ſein Leben feil.
Und keiner hat ſo lang wie er ſich
Euch geſchenket,
Drum iſt ers werth, daß betend
Ihr auch ſein gedenket.

Grabſtein des Jakob Zingerle
Pfarrverwalter zu Tyrol bei Meran.

Hier ruhet ſelig, ſanft und frei
Vom Schuldienſt und der Meß-
nerei
Anton Fürrutter wohl bekannt,
Gnüßt nun den Lohn im Him-
melsland.

Sautens alter Friedhof.

MatrI aVXILIatrICI VbIqVe
CaLenDae eXſtat.

Es mag die Nachwelt fernhin
loben,
Daß aus den Trümmern mich
erhoben,
Mit frommen heil'gen Sinn
Herr Speiſer Wendelin)*
Drum ihm die HELFERIN es
lohne,
Sie dort an ihres Sohnes Throne.

In der Kapelle
am Ludeſcher Berg.

*) *Frühmeſſer von Ludeſch.*

In dieſer Städte modert Niklas Coller, welcher allda durch 50 Jahre als Lehrer, Meſſner und Organiſt getreulich gedienet und im 68. Lebensjahr ſeinen Geiſt aus dieſer Pilgerſchaft ausgetretten und in das Land der Ewigkeit eingegangen iſt.

R. i. P. Heiligenblut.

Hier liegt der Gottverehrer,
Der Vorſtand der Schul' als Lehrer;
Er begann ſeine Laufbahn als Aushauer
Und war ſechs Jahre Fürg'ſchauer.
Er wirkte dann mit Rath und That
Und iſcht auch gſeſſen im groſßen Rath.

Jetzt ſitzt er nun verklärt in
Himmelslichter,
Der geweſene Friedensrichter.
Auf einem Friedhof des Aargauer
Freiamtes.

Und bricht einſt der groſse Lohn-
tag an,
Und des Lebens Schicht) iſt ver-*
fahren,
Dann ſchwingt ſich der Geiſt
aus der Tiefe hinan,
Aus dem Dunkel des Schachtes
zum Klaren,
Und die Knappſchaft des Him-
mels nimmt ihn auf,
Begrüſst ihn jauchzend: Glück-
auf, Glückauf!
Joſef Moritz, Hutmann † 1868
Gmünd Friedhof.

*) *Arbeitszeit.*

Dann deſſen Sohn Johann Peitler, geweſener
Weingaſt, Bräuer und Bürger allhier.

Gmünd.

Sebners geſchlecht, der edel ſtamm
Mit herrn Oſswald ein end nam.
Er hat ein frau von Ems geborn,
Si ligt bei im, auch Helm und ſporn
Darzue ſein ſchwert, ſchilt und fan.
Vierzehnhundert zelet man,
Mer fünf und ſechzig, als ich ſag,
Da ſtarb er an St. Erhardstag.
Got geb im und allen die ewige rue.
Da ſprechen wir auch Amen darzue.

Klauſen.

Ich war ein Dienſtbot vom rech-
ten Kern,
wo ich diente war ich gern,
Arbeit, Treue, Fleiß geht überal
recht glücklich durch das Erden-
thal.
In 46 langen Dienſtesjahren
In allen nur 2 Schaffer) waren*
Da rief mich Gott ſo plötzlich
fort
Und hoff von ihm den Himmel
dort.

Telfs.

*) *Herr, Oberknecht.*

Hier ruht Martin Fercher un-
verdroſſen
Hat 72 Bären geſchoſſen
Und dabei ſein Leben beſchloſſen.
Friedhof zu Paternion. (Kärnten).

Zum Andenken
Des Herrn Joſef Reuther, bürgerl.
Kornkäuflern in München, der
den 13. September 1813 im 53.
Jahres-Alter ſein Leben leider
kläglich vollenden mußte.

Mein lieber Leſer faſſe Dich!

Steh' ſtill.
Und lies jetzt meine Trauer und
Todesgeſchicht!!!
Im Jahre achtzehnhundert und
dreizehn
Mußten die Bewohner Münchens
Der ſchaudernden Ge-
ſchichte
Jammervoll entgegenſehn:
Wo am dunkeln Abend des Sep-
tembers
Zum Schreckensbild an den drei-
zehnten Tag

Die Isarbrücke gäh nach 6 Uhr
Schlag
Mit vielen Menschen durch des
Stromes Wuth
Scheußlich — grausam — unter
Schutt und Wellen lag.
Entrissen ward dem Weib der
Mann.
Vermißt auf ewig hin ein
Vater
Den fünfen seiner Kinder.
Nun Freund und wer Du im-
mer bist
Und wenn Dein Herz noch edel
und gefühlvoll ist
So weine.
Um diesen seltnen Mann, den
edlen Baier
Bei seinem Leichensteine.
Und werde auch wie er ein
Mann!

So tugendhaft — ſo gut —
und dann,
Dann wird auch einſt Dein
Leichenſtein
Mit Thränen von den wenig
Edlern
Sicher und gewiß umfloſſen
ſein.

München ſüdlicher Friedhof.
(Münchner Bair. Curier 1894.
No. 221.)

Komm mein lieber Kamerad
Reich mir nochmals deine Hand
Wir ſtunden oft in größter Ge-
fahr
Zu ſtreiten für das Vaterland.
Behüt dich Gott mein lieber
Heinrich
Ich werd mein Leben Schließen
Thue mir nochmals meine

Eltern, Geſchwiſtern und Freunde grüßen.
Alle Bekannten ſeit meiner eingedenkt
Und ein Vaterunſer ſchenkt.
1850 in Verona verſtorben
Gregor Waßner.

St. Gilgen.

Als treuer Führer hier zu Land
Warſt du geſucht von vielen Touriſten
Vertrauend deiner ſtarken Hand
Beſtiegen ſie der Berge Fürſten.
Doch kam der böſe Tag; —
Dein Stern des Glücks,
Er iſt ſo früh entſchwunden:
Am Similaun deinen Herrn
Und dich der grauße Tod gefunden.

Doch deiner Kinder reiner Geiſt
Iſt flugs vom Himmel herge-
kommen
Und hat die Seel', da ſie verwaiſt,
In ſichere Höhen mitgenommen.
Grab des Führers Peter Paul
Gſtrein von Gurgl.
Friedhof zu Vent.

Anton Lenz Kaminkehrer-
meiſter des Bezirkes Landeck.
Du ſtiegſt in deinem Lebenslauf
Gewandt und in Gefahr beherzt
So manchmal den Kamin hinauf
Und kamſt herab von Ruß ge-
ſchwärzt.
Nun ſteig empor nach langem
Weh
Von Schlacken rein und weiß
wie Schnee.
Gedenkbild.

Ein Gaſthaus iſt die ganze Welt,
Der Menſch ein Gaſt auf Erden,
Da hilft kein Speis, kein Trank,
kein Geld,
Staub iſt, Staub muß er werden.
Wol ihm wenn er als Gaſt und
Wirth
Sein Glück auf Recht gebauet,
Die Wirthſchaft treu und redlich
führt,
Die Gott ihm anvertrauet.
Dieſes dacht der Mann in dieſem
Grab,
Thu Leſer thu das Gleiche,
Büß hier noch deine Sünden ab
Bald biſt du eine Leiche.

Patſch Friedhof.

Seins vatt(ers) vatt(er), Sein
Anher iſt gebeſt hanns Uberak-
cher Ritt(er).

Seins vatt(ers) mutt(er) ſein An-
fraw iſt gebeſt ein Ekkerin.
Sein mutt(er) vatt(er) ſein en) is*
gebeſt ein Stockhar ner Ritt(er).
Sein Mutt(er) mutt(er) ſein an-
*del**) iſt gebeſt ein Spanin.*

*) *Groſsvater.*
**) *Groſsmutter.*

Salzburg St. Peterfriedhof
Margarethenkapelle.

Wolf Wiſeneckher war er ge-
nanndt,
An vielen Orttn woll Bekhanndt,
Geboren in der Grafſchaft Tyrol,
Khaerndten ihn hat Erzogen wol,
Im Ertzſtifft Saltzburg Er Be-
zalt
Die ſchult der Natur Als Er war
alt

Sibenzig vnnd ains Füer war,
Hett Wierdtſchafft gehalten 25.
Jar
An diſem Tauern mit Trew vnnd
Fleis,
Darumb Ime Volgt Lob Ehre
vnnd Preis,
Den lesten December Er alda be-
graben war
Nach Chriſti geburt Im 1582 Jar.

Radſtadter-Tauernfriedhof.

D. Caſparus Schoch. All Hie Ligt
Der Madenſack
Nun Helfen Dich Weder Piſtoll
Noch Pracht
Weil Du Aber Den Grabſtein Haſt
Bei Zeiten Gmacht
Wirdt Dich Hoffentlich Gott
Nemen In Obacht.

Obiit Anno MDC LXXII
Hodie Mihi Cras
Tibi Gott Woll Uns Allen Gnedig Sein
Amen.

Bregenz Pfarrkirche.
Grabſtein des Feldobriſten Caſpar Schoch 1672.
Soldatiſch derb lautet ſeine von ihm ſelbſt verfaſste Grabſchrift:

Allhier in dieſem Loch
Liegt Obriſt Caſper Schoch.
Ein Soldat, den der Degen
Zuvor in ſeinem Leben
Erhebt zu groſsem Glück,
Muſs jetzt des Todes Tück
In dieſer Kruft erfahren,
Und der vor vielen Jahren
That ſo ſiegreiche Stürm,
Jetzunder überwunden
In dieſer Höhlen drunden
Werden ein Speis der Würm.

Wie auf der Poſt ſo ſind wir hier
Und jeder iſt ein Paſſagier.
Wir bleiben nicht und wandern
Von einem Ort zum andern.
Die Poſt kommt an, geht wieder ab,
So kommt der Menſch und geht
ins Grab.
Der Tod ein ſichrer Kondukteur
Fährt ohne Poſthorn ſtill daher,
Führt ſchnell uns von der Lebens-
zeit
Ins Ausland einer Ewigkeit.
Wohl dem, der ſtets bereit ſich
hält,
Dem echten Chriſten, ihm fällt
Nicht ſchwer die Fahrt aus dieſer
Zeit
Ins Vaterland zur Seligkeit.
Ich habe meinen Lauf vollendet.

Grab des Peter Sterzinger, Poſt-meiſter in Dormiz bei Naſſereit.

Die Ihm zum Künſtler hat entzückt,
Natur die ewig ſchön und groß,
Sie hat Ihn an Ihr Herz gedrückt
Er ruht nun ſüß in Ihrem Schooß!

Salzburg St. Peter.
Grab des Landſchaftsmalers Hanſch.

Franz Zingerle 80 Jahre † 1875
Soll ich zittern vor dem Grabe
Ich ein abgelebter Mann,
Der mit ſeinem Krückenſtabe
Kaum den Leib noch ſtützen kann.
Haare wie der Schnee ſo weis
In den Adern Blut wie Eis
Winken mir zum Grabe hin
Sagen, daß ich ſterblich bin.

Arzl U. Innthal.

Mein hohes Alter enttet ſich,
Reicht mir den Wanderſtab,
Meine Seel' reißt hin zu Gottes Thron
Der Leib ruth hier im Grab.

Friedhof von Flaurling.

Gelobt ſei Jeſus Chriſtus
In Ewigkeit Amen!
Dieſen Gruß ſprach er viel 1000 mal
Während ſeiner Lebenszeit
Gott lohn ihn im Himmelsſaal
Mit ewiger Freud und Seligkeit.

Vahrn, Friedhof.

Nachdem ich meinen Lauf
Gleich einem Pferd vollendt,
Rueh ich allhier dann, auf
Zu meinem Zill gewendt.
Doch ſoll auf eine Zeit
Mich hindern was hievon,
Helfft; will mit Dankhbarkheit
Erweiſſen gleichen Lohn.
Alſo rueffet zu allen Chriſtglau-
bigen hertzen. . .

(*circa* 1634.) *Salzburg.*
St. Peter, Margarethenkapelle.

Froh gelebt, kein'n Scherz ver-
dorben,
Viel geplagt und Nichts erworben.
Viele Freunde wenig Geld
War ſein Loos auf dieſer Welt.

Doch wenn einmal eingetroffen
Was wir Chriſten alle hoffen,

Wird auch er in fernen Welten
Als ein lieber Freund uns gelten.
Ernſt Walch † 1878 gewidmet
von ſeinen Freunden.
St. Peterfriedhof in Salzburg.

Viel genoſſen — viel gelitten
Und das Glück lag in der Mitten.
Viel empfunden nichts erworben,
Froh gelebtund leichtgeſtorben—
Fragt nicht nach der Zahl der Jahre,
Kein Kalender iſt die Bahre
Und der Menſch im Leichentuch
Bleibt ein zugeklapptes Buch.—
Darum Wand'rer zieh doch weiter,
Denn Verweſung ſtimmt nicht heiter.
Grabſchrift des Dichters Ferdinand Sauter am Hernalſer Friedhof, von ihm ſelbſt verfaſst.

Nach ſtundenlangen Lungen-
krämpfen
Nach derben +weh) und*
heißen Kämpfen
Erſchihn in ſpäter Abend-Stunde
Ein kleines Vögelein
Und trillerte die Todeskunde
Den Stefan, einen braven Mann
Den Kaiſer treuen Feteran.

Stefan Waldner. Sterzing.

Wer im Gedächtnis ſeiner Lieben
lebt
Iſt ja nicht todt, er iſt nur fern!
Todt nur
Iſt, wer vergeſſen wird.

Salzburg, St. Petersfriedhof.

*) *Kreuzweh.*

Es iſt kein Tod in der Natur,
Entwicklung und Vollendung nur,
Und aufwärts ringet jeder Geiſt,
Bis er der Bande letzte reißt!

Prof. Karl L. Liebers Grab
Salzburg St. Petersfriedhof.

Merk auf o Chriſt und laß dir ſagen,
Bald wird dein letztes Stündlein ſchlagen,
Wache ſtets und bethe gern,
Dann ſchreckt dich nicht der Ruf des Herrn.

Zell a. S.

Wir alle Seelenwandersleit
Haben zu leben wenig Zeitt
So uns vergund der gietig Gott
Entlich beſchleicht der biter Tot.
Tobias Pruner hat es erfaren
So nah ſechs und ſibenzig Jahren
Auch wandert in die andere Welt
Hat ainundzwanzig Khinder zelt
Mit zweyen Frauen lebet gar fein
Gott wolle ſeiner Seelen gnädig ſein.
A. D. 1600 . . . Februari.
Graz St. Andräkirche.

Er war ſehr arbeitsſam und ſtill dabei
Sprach ſtundenlang kein Wort.
Warum? Er ſprach allein mit Gott.
1869 *Kollmann.*

Blickst du dieses Todtenkreuzlein
an,
Ein Vaterunser bete dann,
Gehst du an meinem Grab vorbei,
Vergiß mich nicht, bet eins, bet
zwei,
Hab ich einmal die Ewigkeit be-
treten,
So wünsch ich selber, daß Viele
für mich beten.
Niederau, Frdhf.

Die Erdenzeit vergeht im Augen-
blick
Sie flieht und kommt nicht mehr
zurück,
Das aber, was hier haben Guts
gethan
Kommt mit dem Geist im Himmel
an.
Sölden, Friedhf.

Ich mußte wandern
Von einem Ort zum andern
Bis es Gott verordnet hat,
Daß ich wieder kam in meine
Vaterſtadt,
Wo ich das Erſtemal das Licht
der Welt erblickt hab.

Gmünd, Friedhof.

Ich weiß der Stunden eine,
Die wird wie keine ſüß,
Das Sterbeſtündlein meine
Ich, wo mein Aug' ich ſchlüß.
Dann ſchlaf ich ein im Herzen
Von unſer lieben Frau
Beim Licht der Sterbekerzen
Ich auf ihr Bild noch ſchau.

Zell a. S.

Sobald der Menſch gebohren
Iſt er zum Grab beſtimmt.
Der Tod, der ihn begleitet,
Hat ſchon die Pfeil bereitet,
Der ihm das Leben nimmt.

Graun in Vinſtgau, Fdhf.

Geſund und muthig ſchreitet
Er durch die Welt einher
Ein Unglück wird bereitet
Und ach er iſt nicht mehr.

Friedh. zu Unterhaus. Kärnten.

Ein jeder muß aus dieſer Welt,
Sobald es Gott dem Herrn gefällt;
Und doch, wenn man vom
Sterben ſpricht!
Wer zagt, wer bebt, wer zittert
nicht?

Woher die Furcht, die Angſt, die Qual?
Man ſtirbt halt nur ein einzigs mahl.
Und wenn es dann nicht gut geräht?
So iſt die Reue allzu ſpäht.
So iſt es. Leb denn fromm, und wohl:
So ſtirbſt du, wie man ſterben ſoll.

Friedhof zu Graun in Vintſchgau.

Der in Armuth wird gebohren
Und beym Sterben auch nicht reich;
Hat viel Kummer zu erfahren,
Kreuz und Leiden, harte Streich.
Nur zu einer Grabes-Stätte
Gönnt man ihm ein Platz allein:
Keiner lauft da in die Wette;
Jeder will entfernt ſeyn.

Darum der Beſuch der Gräber
Iſt nur Laſt für groß und klein;
Manche Woche geht vorüber,
Und man läßt ſie ganz allein.
Pflichten werden nicht erfüllet:
Denkt nicht nach und auch nicht
hin;
Unſre Sehnſucht nie geſtillet.
Aus den Augen aus dem Sinn.
Friedhof zu Graun im Vintſchgau.

Laß deine Engel mit mir fahren
Auf Elias Wagenroth,)*
Und meine Seele wohl bewahren
Wie Lazarus nach ſeinem Tod.
Laß ſie ruhn in deinem Schooß,
Erquicke ſie mit Freud' und Troſt,
Bis der Leib kommt aus der Erden
Mit ihm wird vereinigt werden.
Friedhof z. Trebeſing. Kärnten.

*) *Wagenrad.*

Heut ſind wir friſch, geſund und
ſtark
Und liegen morgen todt im Sarg,
Heut blühn wir wie die Roſe roth,
Bald krank und todt
Allenthalben Müh und Noth.

Friedhof zu Lieſenegg. Kärnten.

Wenn Thränen nicht verſiegbar
wären,
So würde ſtets vor dieſen Stein
Ein Quell von hier geweinten
Zähren
Das Denkmal dieſer Frommen
ſein.

Friedhof zu Gmünd. Kärnten.

Wie iſt's im Grab ſo ſtill,
Wie weht's daraus ſo kühl!
Schläft ſchon die Hüll' ſo friedlich ein,
Wie wohl muß erſt dem Geiſte ſein.

Friedhof zu Lieſenegg. Kärnten.

Ein Menſch iſt in ſeinem Leben wie Gras,
Er blüht wie eine Blume auf dem Felde;
Wenn der Wind darüber wehet, ſo iſt ſie nimmer da
Und ihre Stätte kennet man nicht mehr.

Friedhof z. Unterhaus. Kärnten.

Das Sterben iſt des Menſchen
Loos,
Der blaſſe Tod raubt klein und
Groß
Und Jung und Alt, laßt Nie-
mand frey,
Frag Niemand, ob's gefällig ſey.
Bereite dich dann wohl zuvor
Sonſt biſt da ja der größte Thor
Und willſt du ewig ſelig ſein,
So ſchlafe wohl bereitet ein.

Mühland, Friedhof.

Liebe Freunde! das Thor der Ewigkeit hat ſich mir aufgethan, betet, daß ich den Freudenort dort finden kann.

Heiligenblut.

Unter einer Uhr am Grabkreuz,
wobei der Tod auf die Stunde zeigt:

Eine von dieſen Ziffern
Wird dich zum Grabe liffern.

Heiligenblut.

Wir im Grab, ihr bei Löbn
Sollt uns Weiwaſſer göbn.

Latzfons, Friedhof.

Ich lebte gern, als Gott mich ließ,
In ihm das Leben war mir ſüß,
In ſteter Arbeit ſtiller Treu,
Gieng ſegensreichs manch Jahr vorbei.
Ich ſtarb auch gern als er mich wies
Von dieſe Erd ins Paradies. O!

Vahrn. Friedhof.

Ein Traum, ein Traum iſt unſer
Leben — auf Erden hier
Wie Schatten auf den Wogen
ſchweben — ſo ſchwinden wir.

Kirchberg bei Kremsmünſter.

Fahr hin in Gottes Nahmen,
Dort kommen wir wieder zu-
ſamen,
Dies gebe der liebe Gott. Amen.

Friedhof z. Millſtatt. Kärnten.

Mit dem gnadenloſen Tod
Muß Jung und Alt dahin;
Die Jungen findet er,
Die Alten finden ihn. —

Todtenbrett bei Saalfelden.

Ein Schlag vom Baume iſt gekommen
Hat dir das Leben im Augenblick genommen.
O! Menſch bedenke die Lebenszeit
Damit dich der Tod nicht übereilt.

Friedhof zu Gmünd. Kärnten.

Betrübtes Beingerüſt von einem alten Sünder,
Erweiche, Stein, das Herz der neuen Bosheitskinder.

S. Leonharder Friedhof b. Graz.

In fridt bin ich dahin gefarn,
den meine augen geſen habn
dein Haylandt Herr dir bereit
Zum liecht der ganzen chriſten-
hait.
Indes rũe ich in diſer grufft,
Biß auff meins Herrn wider-
khunfft.

1571. Grabſtein des kaiſ. Rathes Sigmund Schrott zu Khindberg in Cilli.

Gute Nacht ihr lieben Freund
Zum Sterben iſt's ſchon heunt,
Von Euch nim Urlaub ich mit
Schmerz
Es bricht mir auch ſchon ganz
das Herz.

Friedhof zu Millſtatt. Kärnten.

Ruhe ſanft, du haſt getragen
Hitze, Kälte, Tageslaſt:
Ruhe nach ſo vielen Plagen,
Auf die Arbeit folgt die Raſt.
Nimm den Groſchen nimm die Krone
Dort in froher Seligkeit,
Die der Herr zum reichen Lohne
Seinen Dienern hält bereit.

Vahrn, Friedhof.

Alle die ir fir yber ghet,
gedenckht, bit ich, wies mit uns ſtehet,
was ir ſeit, ſein geweſen wir,
was wir ſein, wert auch werden ir,
ſich, die ir ſuecht, vil freidt auf erden,
Alle unſers Gleichen werden,

Bayerische Staatsbibliothek München

ein Totten Cörpl, wie wir eben villeicht morgen den Geiſt aufgeben.

Alexander Colin.

Innsbrucker Friedhof.

Der ewig Richter Sitzt — und fordert vor Gericht,
Wo der gerechtiſt ſchwitzt —
warum der Sünder nicht?
So helfet mir denn Gott — Verſöhnen in der Not.
Alſo rufet aus der Erden
zu den, die kommen aus der Erden.

Hof und Urbarrichter
M. F. Th. Kaynmayer 1700.

Nonnberg, Friedhof.

Sterblicher, deine Beſtimmung
iſt Ewigkeit,
Geiſt, dein Beruf iſt Seligkeit.

Salzburg. St. Peter.

Dieſe Marmorſteine
Decken hier ihre müden Beine.

Graun im Vinſtgau. Fdhf.

Ait
Mier
Morgen
Dier
17 Alldo 05
Ligg pog
roben den
Err Ciſti

an Loch
Mon
Primo April
Balneferin.

Friedhof zu Marling.
(*Heute mir, morgen dir. 1705.*
Allda liegt begraben der Herr
Chriſtian Lachmann. 1. April.
Walnöferin.

Herr und Knecht, Arm und reich
Werden allda all gleich.

Mühlbach, Fdhf.

Troſtlos ſtehen hier die Deinen
Auf des Friedhofs Raſenplan,
Und die Thränen, die ſie weinen,
Strömen hoch zum Himmel an.

Gmünd, Friedhof.

Mein Glaube!
Mein Glaube darf nicht wanken
o tröſtlicher Gedanken!
ich werde durch ſein Auferſtehen
gleich ihm aus meinem Grabe gehen.
die Nacht, die mich hier decket,
bis mich der Engel wecket,
iſt kurz, dann ruft mein Heiland mich
dorthin, wo Niemand ſtirbt, zu ſich.

Wanderer, der du an meinem Grabe ſtehſt, bete für mich armen Sünder, auf daß mein Glaube wird verwirklicht werden.

Pfarrkirche in Bozen.
Grabſtein des Erzherzogs Heinrich.

Job am 19.

Ich wais, daß mein Erlöſer lebt,
So oben in dem Himmel ſchwebt,
Der wierdt mich her nach auf-
erweckhen,
Darzu mit allem fleis bedeckhen,
Mit dieſer meiner Haut umgeben
Und mich ewig laſſen leben;
In meinem Fleiſch wirdt ich auch
ſtehen
Gott meinen Herrn wie Job chunt
1571 *jehen.**)

Salzburg, St. Peter, Margarethen-
kapelle.

*) *ſagen.*

Leben — Leiden
Sterben — Meiden
Beben — Scheiden
Mein
Dein
Hierſein!

Gufidaun.

Ich gab mich Drein
Wieß mueſte ſein,
Kheinem wierdts anderſt gehen.

Der will, der thueß,
Der nit will mueß;
*Das Leben iſt ein Leben.**)
Hofrichter Mathias Bockh 1680.

Nonnberg, Friedhof.

*) *Vgl. Grabſchriften. 2. Folge S. 3.*

Morgens Roth. Abents Tott.
Heut an Mier. Morgnan Dier
Wilſt das Man Bett für dich.
So Bitte Jezt Für Mich.

1680.

Grabſtein an der Kirche in Murau. Steiermark.

Meiſt zeigt ein kleines Kreuz die Stäte
Wo jene ruh'n im kühlen Bette,
Die einſt in ihren Lebenstagen
Ein groſses ſchweres Kreuz getragen.

Gmünd, Friedhof.

Der grimig Todt Mit szeinen Pfeil
Thut nach den Leben Zihlen,
szein Bogen ſchüeſt Er ab in Eyll
und Laſt mit ſich nicht ſpihlen;

Es komt zur Reisz, der kalte
Schweis
Zum Herzen hat Betrungen.
Das Angeſicht erbleicht, zer-
bricht,
erſtarren will die Zungen.
Troſt, Hilf und Rath komt an
zu ſpath
Mit angewendten Mittlen,
Der Doktor weicht von der Bett-
ſtath
Fangt an den Kopf zu ſchüttlen.
Man Hilfft dir halt, ſovill in
Gwalt,
Gibt dir in D: hand ein Kerzen,
Der Weint, der Lacht, dein
Scheiden macht
Dem Freud, dem anderen Schmer-
zen.
Disz iſt die Stund, an dero Grund
Die Seeligkeit Thut Hangen.

Darum Fein Frühe) richt dich*
darzue
So Wirſt du szie erlangen.

1760.

An der Kirche in Murau. (Steier-
mark).

*) *dürfte wol urſprünglich frueh geheiſsen haben, als Reim auf zue.*

Tief im Schatten alter Rüſtern
Starren Kreuze rings im düſtern
Inſelrund.
Aber keine Epitaphe
Sagen uns, wer unten ſchlafe
Kühl im Grund. —
Still iſt's in den weiten Auen
Selbſt die Donau ihre blauen
Wogen hemmt.
Denn hier ſchlafen die gemein-
ſam,
Die die Fluthen ſtill und einſam

Angeſchwemmt. —
Alle, die ſich hier geſellen,
TriebVerzweiflung in der Wellen
Kalten Schoß.
Drum die Kreuze, die da ragen,
Wie das Kreuz, das ſie getragen,
Namenlos.

Von Graf Albrecht von Wickenburg im Feuilleton der „Neuen freien Preſſe“ vom 31. Okt. 1880 gedichtete Zeilen über den „Friedhof der Namenloſen“ bei Wien.

II.

TODTENKAPELLEN, ARMESEELEN-BILDER, VOTIVTAFELN, BILDSTOECKELN, FELD-KREUZE etc.

Ich bin der Tod, nim jeden weck
und ſtirz ihn ins Grab
wo ihn die Erde deck
Las keinen Tag vorüber
du haſt Bedenkenszeit
daß du muſt einſt hinüber
gehen in die Ewigkeit.

1836.

Der Tod mäht auf dem Bild einen todten Mann fort, zu Häupten ſitzt ein Engel und ſchleckt ſich die Finger ab, oben Gott Vater.

Kolſaſſerberg.

Gränze von Zeit
Zur Ewigkeit.

Auf der Eingangspforte des Friedhofs zu Gmund Niederöſterreich.

O Straf o Ruth,
o Feuer o Gluth,
wie heftig duſt Du prennen
wie ville ſein
die dieſe Bein
Jetzt leider recht (nicht?) er-
1808. *kennen.*

In der Todtenkapelle in Graun unter einem Todtenkopf in Marmor.

Ob dir leide noch!
Erbarmt euch doch!
Wie mir ſo dir
Wie lang laßt ihr mich
Unter den armen Seelen leiden.

Todtenkapelle zu St. Andrä
bei Brixen.

Jung und alt
ſteht in meiner Gewalt,
Arm und reich
gilt mir gleich.

Todtenkapelle v. Wildſchönau.

Was geboren iſt auf Erden,
Muß zu Staub und Aſche werden.

Todtenraſt am Feldkreuz bei St. Felix
in Marling.

Etwas ich dir ſagen will:
Bitt Gott für mich beim Himmelsthron,
Weil ich mir ſelbſt nicht helfen kann.
Todtenraſt am Fahrweg nach Schönna.

(Unter einer Darſtellung der armen Seelen.)
O Menſch! laß hier dein Herz empfinden
Betrachte nur die Straf der Sünden
Welch eine große Pein:
Beth Freund, daß wir den Schmerz ertragen,
Gott die Erlöſungsſtund läßt ſchlagen,
Und werden Engelein.
Armeſeelen-Bild auf d. Friedhof zu Graun in Vinſtgau.

Wie eine Blume welkt das Leben
Und wie das Waſſer weiſer Schaum
So ſchnell vergeht dein irdiſch Leben,
So eilig flieht des Lebens Traum.
O wirf hinweg die eitlen Sorgen
Und richt den Blick nur himmelwärts
Heute mir, vielleicht dir Morgen
Dies drücke tief hinein ins Herz.
Inſchrift an einer Kapelle, Ötzthal.

Scepter, Kronen, Haven vñ Hackẽ
Thuat der tod allẽ žſamẽnpacke)*
Er fyllt damit ſeinẽ rantzẽ
Dñ eĩ jeder muß jeder muß dẽ keraus tantzẽ

*) *Vergl. Grabſchriften. I. S. 34.*

Dromb ſchwing übẽ ſich dž hertz
deĩ
Häftz an d' himmliſch frewden
Veracht d˜ velt, lieb got allein
So kanſt du froelich ſcheiden.
Thaurer Kalvarienberg.

Rittersleut ṽ Frayelein
G'ſtrenge Herren mit dẽ Knaꝑ
Gingen hir wol auz ṽ eyn
Bis der tod ſie tat ertapẽ
ſey darum zu gen bereyt
Durch die tyr dẽ ewigkeyt.
A. D.
MDCCCLXXII.
Thaurer Kalvarienberg.

Durch die Freidefole firbite der Armen Sellen Wurde mir von meine anligen geholfen. 1868. n. d.

Tummelplatz bei Amras.

O heiliger Wendelin bitte für uns, beſonders für das Unglück vom lieben Vieh!

An einem hölzernen Bildhäuschen oberhalb Lanersbach in Dux.

O heiliger Wendelin, du Viech-patron,
Siech uns als deine Kinder an.
(*Zwei Rindvieher ſchauen andächtig zu dem in der Mitte ſtehenden hl. Wendelin, der mit Stecken und Kette verſehen iſt*).
(*Eine halbe Stunde vor d. Bärenbad. Alpeinerthal, Stubai*)

Heiliger Martin und Wendelin
Bitt für uns und für das liebe
Vieh.
Am Wege nach Alberschwende.
Vorarlberg.

Vertrieben schau die treue Magd,
Die über keine Unbild klagt,
Wo Gottesfurcht und Wohlthun
wohnt
Der Segen Gottes reichlich lohnt.
Bildstöckl der hl. Nothburga
am Kasbach (Achenthal.)

Emanuel St. Michael
Erstichta) mit der Lanza*
d' Höll, die zündt, der Teufel
brinnt
Und muß darbei noch tanza.
An einer Kapelle Oberinthals.

*) *Ersticht ihn.*

O Kaiſer Heinrich heiliger Mann
Nimm du dich unſer Felder an,
Von Ungeziefer jeder Art
Seien ſie durch deinen Schutz
bewahrt.

Bildſtöckl zu St. Ulrich am Pillerſee.

Wer Wunder ſuecht und Zeichen
will
Bei S. Antoni Vindt er vill
Ain Thail am Gemähl zu ſehen iſt
Hiezu dein Zuflucht nimm o
Chriſt.

Pranzendorf, Antoniuskapelle.

Anno 1703 iſt diß Täffele Albero
Verlobt und durch firbit der
Heilligen Erbürt worden.

Bild: Auf den Wolken Anton v.
Padua und der hl. Joſef.
Unten kniet eine betende

Jungfrau, daneben ſteht ein mit einem Teppich bedeckter Tiſch, auf dem Arzneien ſtehen.

St. Annakapelle zu Baslan, Pfarre Marling.

Bitt für uns O heiliger Antonius
Er rettet, wem Gefahr bedroht,
Er hilft Verlaſſnen aus der Noth,
Es rühmen ſeine Wundergaben,
Die ſeine Hilf erfahren haben,
Ihm preiſet dankbar Padua,
Das ſeiner Wunder viele ſah.

Weg v. d. Brennerpoſt zum Brennerbad.

Den 22. February 1694. Als ich ein kirchfarth bey die Herren P. Cäppuciner Zum H. Anntoni verlobt Vnd dieſelbige

Verricht, hab ich for den Khloſter Einen Fall Gethan und mier den Schinkh Abgeprochen Vnd damals gros) Leibs geweſen. hab alſo zu Schuldiger Dankſagung denen 5 Heillig Perſonen iſt diſe Taffl Albero Verlobt worden. Vnd ich Widerumb zu Meiner forigen geſundheit khumen. Anna Maria Schöpfferin. Geborene Kuterin.*

Bild: Kapuzinerhoſpiz von Lana, darüber Maria-Hilf, der Jeſusknabe, über welchem der hl. Geiſt herabſchwebt, die hl. Anna, Joſef und Joachim.

St. Annakapelle zu Baslan, Pfarre Marling.

*) *d. h. geſegneten.*

Ich bin Maria vom guten Rath,
Kann dir erhalten bei Gott die Gnad
Glückſelig zu leben dieſe Zeit
Und dann beſcheren Himmelsfreud.

Vor Feldthurns unter einem Marienbild.

Mutter des göttlichen Raths!
Ich bin Maria im Triebengraben,
Mich will Niemand haben;
Schau Mann wie es dich verdrießt,
Wenn man vorübergeht und dich nicht grüßt.
Warum ſoll ich dann nicht klagen,
Wenn zu mir Niemand thut ſagen:
Gegrüßet ſeiſt du O Maria.

Ich leb nur ſo dahin
Und nimm es nicht in acht,
Daß mir der Tod jeden Augen-
blick
Das Leben kürzer macht.

Gegrüßet ſeiſt du o Maria!
Gegrüßet ſeiſt du Maria,
Bitt für uns all jederzeit
Von jetzt an bis in Ewigkeit.

Muttergotteskapelle im Triebengraben bei Pöls, Steiermark.

Aller gueten Ding ſind drei
Jeſus, Maria und Joſeph ſteht
mir bei.

Bild: Flucht nach Egypten. Bild-ſtöckl auf dem Wege von Stuls nach Moos. (Paſſeier).

Da ich war in der Noth
und ſchier bis in den Tod
O Mutter unverſehrt
haſt mich ſogleich erhört.
Drumb hab ich dir zu gefallen
Dies dein Bildnis hier laſſen
1767. malen.

Mittewald, unter einem Gemälde.

Den 24. July 1686 hat diſes khindt Catarina ſchepferin ain hiendl geſſen In wellichem ain gluf geſtückht ſo Ir ſchon in halß hinabkhomen; aber durch firpit der S. Mueter Anna wiederumben Heraufgebracht gott Vnd der S. Mueter Anna ſey Ebiger Lobgeſankh.

Bild: Ober den Wolken Maria mit dem Kinde und der hl. Anna.

Unten ein kniendes Mädchen mit rothem Kittel und weiſser Schürze.
St. Annakapelle zu Baslan,
Pfarre Marling.

Als Mein Düchterlein ein gäch vergichtige Krankheit war Habe ich der H. Muetter Anna Allhier ein opfer Täffele verlobt darnach iſt ſie gſchwind bäſſer worden als ich aber mein verlobung verſchoben vnd vnd (!) ſchier gar vergeſſen Hat mein ſohn diſe krankhet bekhomben alſsdan Habe ich mich wider umb erinnert und auf ein Neies verlobt darnach iſt mein ſohn auch wider umb friſch und geſundt worden.
1741.

Bild: Der hl. Geiſt ſchwebt über dem Jeſusknaben, daneben Maria-Hilf, S. Anna, Joſef und Joachim. St. Annakapellez. Baslan b. Marling.

Es kam hier an Sylveſter Kovara von Enneberg mit ein Paar Ochſen in Jahr 1778 d. 12. Julij, und konnte von hier die Ochſen weder vorwärts noch rückwärts treiben, bis er ſich nicht vornahm, eine Tafel für die armen Seelen hier zu ſetzen. Fernaier (verneuern) laſen hat es . . . (Name ausgekratzt) 1840.

Bild: arme Seelen im Fegfeuer. Man bittet daher alle Vorbeygehenden derſelben ſich zu erinnern mit 1 Vaterunſer und Avemaria.

Bad Bergfall am Weg zur Furkel.
Marterl a. einem Baum.

Gott dem Allmechtigen und den h. Johannes zu Ehrn hab ich Christian Wolf, wirt allda, disse Dasl machen lasen dieweilen unser 6 in So grosser wasergist und Gefahr gewöst ainer dar von dott bliben gott gnatt der Sellen. Anno 1757.

Kapelle beim Wolfen, Brenner.

Als im Jahre 1687 sich Elisabeta Herpfingerin, des Adam Tschamon von Nenzing Eheliche Hausfrau, in Büfel ohne alle Menschliche Hilff und gegenwart in Kindesnöthen befunden, hat sie gegenwärtiges Bild verlobt und darauf ganz glücklich 2 Kinder zur Welt geboren ——— zur H. Tauff gelangt.

St. Rochuskirche im Gamperdonthal.

Es hat ſich verlaubt und verſprochen der heiligen Mutter Gottes zu ehren wegen eines Falles über einen hohen Felſen herunter der ehrbare und beſcheidene Felix Maier und Anna Tuellin eheliche Hausfrau, dieſes Kirchlein allhier aufzubauen.

1630.

St. Rochuskirche im Gamperdonthal.

Anhero hat ſich verlobt, Antony Krünhofer Bauer zu Kamer. zu der Gnaden volen Muter Mariä in globen ſtein. wegen groſſen Anligen ſeines Verſtands. Weil er ganz veruckt war. Hat aber durch die vierbit Mariä pey

Gott Gnad erhalten, das er widerum zu ſeinen vorigen Verſtand gekomen iſt. Gott und Maria ſei Lob und Dank geſagt.

Klobenſtein.

Gedenktafel neben der Kapelle des Sebaſtianfriedhofes in Salzburg.

Still, Still o Wanderer! ſtehe ſtill,
Hör', was ich Dir ſagen will.
O faſſe dies zu Herzen,
220 Todte hier
Die rufen traurig da zu Dir,
mitleide unſere Schmerzen.

In Eben truben mitten Jahr
Zum Troſt das Skapulierfeſt war
Was unverhofft ſich zeugte

Jakobus Kündig, Löbhoffer von Kaunberg und deſſen Ehe wirdin uerlobten Ihr angehöriges Hornvieh wegen groſſen umfahl under den Schutz der aller Heyllig ſten Muetter Gottes zur Ewiger Dankhſagung glickhlich Erhöret worden, Ex voto 1745.

Votivbild in der Kirche Maria Schutz auf d. Semmering.

Ein Krancken, hat die Hath (Hand), des Herrn geholfen, von, eine 6, Jerige Kranheit geholfen, das kein Menſchen Hand nicht geholfen, auf einmal, Rufe ich zu der Muter gotes in Klomerſtein an, Sie gab mir meine Geſunheit.

Klobenſtein.

Ich ſchreibe es einem beſonderen Schutze der Muttergottes von Abſam zu, die ich in einem Wallfahrtsbildchen öfters verehrte, daß dieſe Mordwaffe, die ich in einer verzweiflungsvollen Geiſtesſtimmung zu wiederholten Malen an meine Stirn abdrückte, ſich nicht entlud, hingegen ſogleich, als ich abtrug ... Ich widme in aufrichtiger Dankbarkeit gegen Maria die nämliche Mordwaffe als Weihegeſchenk dieſem Gnadenort.

(1895.)

Abſam
unter einem aufgehängten Revolver.

Ein guter Freund wurd uns zm
(zum) Feund
Sich wider uns heimlich aufleint
Die Freundſchaft ſo entzweite.

Der Mönchsberg ſoll Beſchützer
ſeyn
der Bürger, das kein Feind kann
hrein
Iſt uns zum Feund ſelbſt worden.
Eingefallen iſt er in der Nacht
Da wir nit waren auf der Wacht
in ungelegen Orten.

All Güter er uns g'nommen
hat,
die wir verſammelt fruh und
Spat.
ſogar die Seelen austrieben,
die hat er geſchickt in die Ewig-
keit

Auch wolle Gott in d Ewige
Freud
doch uns als Grabſtein blieben.

Geiſtliche und Weltliche ver-
ſchütt
*dennoch eilt hero**) *denkt man*
nit
wo unſere Seelen ſeyn
Begraben da Ihr Ruhſtatt haben
die Seelen auch man da kann
laben
mit Bethen zu Gott ſchreyn.

O Menſchen! Trauet nit den Berg,
Der macht eine ſolche Nacht Her-
berg,
Wacht Embſig, ſteht in Sorgen,

*) *wol ſeit hero, was der modernere Schriftmaler nicht verſtand.*
Anmerkung von Dr. Toldt.

die Todespfeil fligen rings herum.
Morden bald drauß bald in der Stuben),*
Die Stund iſt uns verborgen.

*Verfloſſen ſeyn 77 Jahr**),*
daß da faſt kein Gedächtniß war
Der ſo geſchehenen Sachen.
Nun hat Gott Einen geben im Sinn
Zu unſerer Seelen Troſt und Gewinn,
der dieß hat laſſen machen.

Iſt ein faktor und Handelsherr Andreas Mayer ſich nennet Er

*) *Im urſprünglichen Text wol Stubn als Reim auf herum.*
**) *Der Text iſt alſo 1746 verfaſst.*

Verwalter dieſer Orten,
Gott ſey Ihm gnädig in der Zeit
Und leit' Ihn zur Himmelsfreud,
weil er Gutthäter worden.

Nun Wanderer iſt unſer Bitt
von denen Dich doch ſchez da nit,
Weihwaſſer uns thu ſchenken,
ein kleines Gebett ſetz auch hinzu
Daß wir kommen in die Freuden
Ruh,
wo Deiner auch wollen denken.

Dieſer Berg ſturz in der Gſtättengaſſe geſchah am 16. Juli Anno 1669.

Nach dem Original erneuert durch H. M. B. 1834. Dann 1852 u. 1870 v. J. D. und 1884 v. A. W.

Als anno 1687 den 12. Auguſti bey Mochaz oder aigendtlich Verſemark an dem berg Harſau die Türken geſchlagen worden iſt diſe Copi oder Fahnen durch den manhafften Heren Johan Sebaſtian Stainmayr Chur-bayeriſchen Hauptman erbeutet und ſeinem Heren vetter Antonio Schueler Kaiſerlichen Capelan bey unſer L.: Frauwen in Bludenz verehrt und mit folgender bey-ſchrifft anhero geſtifftet worden.

1. *Als Mahomet mit Martis Macht*
Zu Feld zu gehn beginnet
den Trutz Ihm biet, Ihm ab die ſchlacht
Maria pallas gewinnet,

das Chriſten heer entgegen
ſtellt,
bey verſemark daſ verſen gelt
zu geben Ihn bezwinget.

2. *Bey dieſem Markt hat ein*
gekrambt
Sambt andern dapfern bayer
hauptmänniſch wohl vericht
ſein Ambt
Sebaſtian Stainmayer
Ein Türkhen fahn erbeutet
hat
Das iſt ja ein Ritter that
zu preiſen mit ſchalmayer.

3. *Herren Antoni Schueler, Er*
Ein vetterſtuckh erweiſet,
In der aus ungarn wider kehr
zu Schänckh den Fahn an-
weiſet:

Jezt diſer Fahn auf bayder
wort
Allhier in diſer Kirch und orth
die Muetter Gottes preiſet.

4. *Dis zwar zu groſſer Dankh-*
barkeit
das ſie allhier getauffet
den weeg zu wahrer Seligkeit
der Seel daſ Leben gkauffet:
beſehet diſes ſchenckhen wohl
Ein Jeder daran denckchen
ſoll.
da da vorüber Laufſet.

Gott alein die Ehr
Sunſt Kainem, Kainem Mehr.

Bekanntlich gibt es zwei Schlachten bei Mohacz, unweit Fünfkirchen. Die erste, im Jahre 1526, in welcher der junge König Ludwig II. (1516—1526) das Leben einbüsste,

eröffnete eine Reihe grosser Unglücksfälle der Christen. Von der zweiten, welche der Herzog von Lothringen gewann und der im Jahre 1688 die Eroberung der wichtigen Stadt Belgrad folgte, ist im Obigen die Rede.

(*Landbote v. Vorarlberg Jg. 1893, No. 22*)

Hier in dieſen Flammen
Fanden wir den Tod,
Unverhofft iſt er gekommen
Der allgerechte Gott.
Wir gingen fröhlich ſchlafen,
Schliefen ruhig ein,
Bis uns nach kurzem weckte
Der Flammen heißer Schein.
Alle Rettung war vergebens
Das Feuer war zu groß,
Das Ende unſers Lebens
War unſer nächſtes Loos.

Menſch, wenn du gehſt ſchlafen,
Denke oft daran,
Ob dich nicht auch
Ein gleiches Schickſal treffen
kann.
Sei doch zu jeder Zeit
Auf einen guten Tod bereit.
Feldkreuz in Egerndorf bei Wörgl.

An dem 18. tag Mayen des 1654 bin ich Jeörg Drexel zu Dorenbieren im gangen. Hab Wolen danen fellen die Erſt iſt Mir gehanget. Und die ander. Und die Dritte bin ich auffe klummen. Hab aine Wollen Löſen. Weil ich auffe khan faldt die dann mit mier. Und fal ich Under danen das ich hab gemaindt ich khume nit mer haim eſ Wolle

mein Leben Coſten, alſo hab ich mich zue Sanct Arbogaſt verhaiſen mit ainnem Däffelin bin ich Alſ Bald Wider geſundt worden. Kott dem Almechtigen und ſeiner Lieben Muetter und Junckfrau Maria Und dem Hailigen Arbogaſti ſey Ewiges Lob und Danckh.

Wallfahrtsort St. Arbogaſt.
(Vorarlberg).

Deine Hoffart gibt mir ſolchen Streich;
Doch meine Hand die beſſer reicht.

Was hat mich zum Gericht gebracht,
Als Judas Geiz hat es gemacht.

Laß meinen Leib wohl im
Geſicht,
Den Deine Wolluſt ſo zugericht.

Der Neid leid keine Gerechtig-
keit;
Zernagt ihm ſelbſt ſein Ingeweid.

Denk daß Dein Fraß und
Füllerey
Zu meinem Fall der Kreuzblock
ſey.

Das Zornfeuer das dringet vor;
Wirft mich auf's Kreuz,
ſchwingt ſich empor.

Wie ſchmerzlich dieſer Fall muß
ſeyn,
Du Träger kannſt dir bilden ein.

Kirchberg.

Wenn ſchon Entfernung macht,
Das man auf euch vergieſst,
So zeugt doch Dieſes an,
Von wems geſchehen iſt.

Windiſch-Garſten, Oberöſter.
Auf einer Kapelle.

Du Wanders Man wond
kommeſt hieher
der Ort iſt zu der Gottes Ehr,
iſt nicht Gebaut zu Zird der Welt
iſt nur zum Bethen aufgeſtelt.

Am Weg zum Bad Weſtendorf
(Brixenthal) an einer Kapelle.

Mein Kind Pair (begeh'?) Kain
Tott Sind.

Kapelle auſser Weſtendorf
(Brixenthal).

Das Geſicht, ſo häßlich es auch iſt,
Iſt doch von unſerm Jeſus Chriſt.

Unter einem geſchnitzten Chriſtus-kopf an einem Brunnen im Ahrnthal.

Du eingeborner Gottes Sohn
Sind dieſe Dornen deine Kron?
Iſt dieſer Szepter deine Macht?
Wohin hat dich die Lieb' gebracht!

Ecce-homobild vor St. Michael. Gnadenwald.

Chriſti Tott
Und biteres Leiden
befilchet Dir
die ſind (Sünde) zumeiden.

Zinggen bei Brixen.

Der Backenſtreich, den du o mein
Jeſus übertragen
Befreie uns von der Sündenſchuld
und von die ewigen Qualen.

Kapelle auſser Meran.
(Unter e. Bild).

Der Weg geht auß, Gott Ligt im
Grab
Itz Sinder dein Vergniegen hab.
1736.

Kreuzwegbild.
Am Weg von Pians nach Gleins
an einer alten Kapelle.

Der du geſtorben aus Liebe zu mir,
Gieb, daß ich lebe und leide und ſterbe aus Liebe zu dir.

Heiligen-Blut.
Unter einem Kreuzbild.

O *Chriſti Blut*
Komm uns zu guht.

Kirche zu St. Leonhard unter einem Kreuz.

Freund wo gehſt du hin,
Vergiß nicht, daß ich dein Erlöſer bin.
Das ich ſo viel gelitten hab' für dich
Deshalb bleibe ſteh'n und grüße mich.

Täfelchen auf einem hohen Kruzifixe auf dem Grazer Schloſsberge.

Du o Jesus am Kreuze gestorben,
Hast allen Sündern Heil erworben.
Wenn wir bei Gott Gnade finden —
Wie Dismas sich bekehrt
Verbrecher wegen schweren Sünden
Die kein geweihtes Erdreich ehrt.

Unter einem Bild des Gekreuzigten und der Schächer an der Straſse von Seis nach Kastelruth.

III.

MARTERLEN.

N. N. liegt hier. Sie ſtürzte
in eine Heugabel und fand darin
ihr Grab.

Sand in Taufers.

Eine Jungfrau von 3 Jahren
Iſt in dieſen Fluß gefallen worden
Und den Geiſt aufgeben hat.

Volderwald.

Frommes Andenken an den Tugendſamen Junggeſell Andrä Pichler Petermeßſohn von Völs, welcher den 24/3 1846 im 31. Jahr ſeines Alters an der Straße von einem Stein erſchlagen und in die Freude ſeines Vaters eingieng.

Völs (Eiſakthal), Todtenkapelle.

Unglücklicher Fall welcher geſchehen am Sontag nachts nach Maria Himmelfahrt im Jahr 1849 iſt Martin Führer geweßter Schmied an der Wegſcheide in Bach gefallen, ohne Menſchenhilfe um ſein Leben gekommen.

Zwiſchen Luttach u. Weiſsenbach. (Puſterthal)

Am Allerseelentage 1886 starb
in dieser Nähe eines plötzlichen
Todes der 38 jährige Jüngling
J. Peter Nußbaumer von hier.

Als Bettler steh ich einsam hier am
Wege und Lausche
Ob ihr mich wohl auch seht,
Opfert ihm ein stilles Gebetlein
auf
Und Gott beschütze dafür euer
Lebenslauf.

Auf einm schwarzen Blechtäfelchen
am Weg zwischen Lingenau und
Müselbach.

Wanderer gehe nicht vorüber,
lese diese Zeilen ab
Hier wurde einst die Unschuld
Sieger, obwohl der Leib
sank in das Grab.

Es erhielt vor 62 Jahren eine
Jungfrau ihren Lohn
Sie wollte ihre Keuschheit waren,
empfieng dafür die Marter-
kron.
Ein Wüstling schlug ihr Todes-
wunden, sie gieng von Hall
der Heimat zu
Nach 35 Leidensstunden flog ihre
Seel' dem Schöpfer zu.
Es wurde zum Denkmal die
Kapelle von einem Bruder
ihr geweiht
Die soll auf dieser Gnadenstelle
Zeugniß sein für alle Zeit.
Jungfrau schau in die Kapelle,
führt dich hier der Weg
vorbei,
Blick zuerst in deine Seele, ob sie
wohl von Sünden frei,

Ob du kannſt dein Leben laſſen
für den hohen Keuſchheits-
ſchatz
Bemühe dich den Schluß zu
faſſen, verlaß nicht eher
dieſen Platz.
1878.

Kapelle an dem Wege nach Volders.

Michael Me(z) heißt mein Namen
da bin ich um das Leben gekamen,
in einer Trauer vollen Zeit
ich von dieſer Welt mich ſcheit.
wer geht vorbey allhier
der bethet ein Vatter unſer oder
Ave Maria mir.
1825.

Unter dem Laiener Ried.

Dem frommen Gebete wird empfohlen der ehrſame Jüngling J. Z. Bauersſohn, welcher im 25. Lebensjahre d..... in Schwarzſee verunglückte.

Ich habe gelebt, bin jetzt geſtorben,
Hab mir auf dieſer Welt noch nichts erworben.
Doch bitt ich meiner zu gedenken,
Und meiner armen Seel' ein Vaterunſer ſchenken.

Bei Kitzbühel.

Als wir beide Knecht bei Jakob Lageder Unterschuttscher hier an diesem Ort einen Birnbaum verarbeiten wollten, so wurden wir beide verunglückt und mir Josef Verginer machte Gott in Zeit von 3 Stunden am 17/6 76 im 62. Lebensjahre ein Ende.

Rischtig kamen wir in diesen

Wald
Hier an diesen Orte
Stand ich ach nur zu bald
Vor der ewigkeits Pforte.
Zwei und sechzig Jahr
Zählte ich noch kaum
Stürzte mich in die Todtenbahr
Dahin ein Birnbaum.

Unter Tanirz am Weg nach St. Ulrich in Gröden.

Am 2 März 1854 sind hier von einer Schneelahn erschlagen worden 10 Leut und 5 Böhm.

Prebichl in Obersteier.

Den 24 Juni 1861 ist im Laubertobl verunglückt J. A. Webinger von Stüben. Gott habe ihn selig.

Lebe fromm o Krist und betrachte wie mir ergangen ist.
Ich habe mich fröhlich mit der Arbeit begeben
da kam der Herr und nahm mir das Leben.

An d. Rappenlochbrücke (Dornbron).

Gedenke in ſtillem Gebete des am 11. Jänner 1884 beim Taxenziehen verunglückten Sebaſtian Tagwerker, Bauernſohnes zu Jodler.

Von Adams Erben
muß ein jeder ſterben;
Nur weiß er nicht wo
und ob ſo oder ſo.
Doch iſt es nicht weit
in die Ewigkeit,
Um 6 Uhr gieng ich fort
Um 8 Uhr war ich dort.

Auſser Kitzbichl am Weg zum Kitzbichler Horn.

Hier ſiehſt du wieder, lieber Chriſt
Wie für den Tod kein' Bürgſchaft iſt;

Schießen war meine größte Freud,'
Beſonders in der Winterszeit.
Geſund und fröhlich ging ich aus,
Kam nicht mehr in mein Vaterhaus.
Empfehl' mich der Barmherzigkeit
Und ſei ſelbſt auf den Tod bereit.

Unmittelbar bei Walchſee.

Als treuer und fleißiger Arbeiter ſteht A. Schmid, Löwi, in freundlichem Andenken bei alden, die ihn kannten, und da er ein Opfer ſeines Berufs geworden und der Tod ſo unerwartet ſeine Hand nach ihm ausſtreckte, ſind die Vorübergehenden gebeten,

ſeiner armen Seele mit einem Vaterunſer zu gedenken.

Feldkreuz f. einen in der Iſar ertrunkenen Flöſſer A. Schmid, in Vorderriſs.

Wir bitten um einen guten Gedanken und ein gleines Gebet.

Bei Windiſch-Garſten.

Hier iſt den 23. Oktober 1857 Simon Hechenberger, Weißgärberſohn von Telfs, durch ein Pferdſtreich verunglückt worden, welcher mit den heiligen Sterbſakramenten verſehen. Er ſtarb am 30. Oktober 1857.

„Mörderloch“ zwiſchen Telfs und Mieming.

Die Jungfrau ſieht die Welt in
bunten Farben,
Die Zukunft geht ihr auf wie
Morgenroth,
Da winkt der Herr noch vor der
Zeit der Garben,
Da liegt die Jungfrau ſchon im
Sarge welk und todt.

Zwiſchen Alm u. Unterberg.
Mittelpinzgau.

Hier iſt Franz Flitzer von Latzfons am 24. Sept. 1876 durch einen ſchnellen Tod verunglückt worden. Die abgeſchiedene Seele bittet um einen Vaterunſer.

Unter dem Latzfonſer Kreuz.

Den 28. Auguſt 1841 begab ich meine Reiſe auf dem Waſſer in die Ewigkeit.

Klobenſtein bei Köſsen.

1877 am 31. Juny.

Ein fürchterliches Donner-
wetter,
Zog auf die Eggenalpe hin,
Der Menſch iſt nie ſein Selbſt-
erretter,
Träumt ihn auch Gutes in den
Sinn,
vier Menſchen ſchliefen in der
Hütte,
Und ahndeten im Unglück nie,
Doch plötzlich ſtand in ihrer
Mitte,
Im Blitz und Donner Gott vor ſie,

Gott ließ es) Klobenſtein hin-*
über
Sein Willen wars vom Anfang
ſchon,
Die Sennin war im Geiſt ihm
lieber,
Such jeder andre ſeinen Lohn.

Kirche von Klobenſtein bei Köſsen.

*) *nämlich das Wetter.*

Im Jahre 1844 den 26. April iſt Andreas Völkerer von Trattenbach, von Weißenbach mit einem Wagen voll Körndl herübergefahren, iſt vom Wagen gefallen, der Wagen iſt über ihn gegangen und er mußte auf dieſen Platze wegen der Verletzungen ſterben.

Herr erbarme dich ſeiner armen Seele.

Betet für ihn.

Renovirt 1888.

Marterl in dem Hohlwege von Schlegl nach Otterthal, Nieder-Öſterreich.

Bild: Ochſenwagen mit Kornſäcken, ein Bauer unter den Rädern.

Hier ruhet der Junggeſell Mathias Wallner im 55. Lebensjahr, welcher beim Heuziehen) im Herrn entſchlief.*

Heiligenblut.

*) *Herabholen des Bergheues im Winter.*

Hier ruhet Sebastian Bernsteiner,
welcher im 22. Lebensjahr eine
Stunde unter dem Sonnblick in
einer 16 Klafter tiefen Eiskluft
so hart den Tod fand.

Rein und blühend wie die Rose
Schon als Knospe sinkst du hin
Um in Gottes mildem Schooße
Herrlicher hervorzublühn.

Heiligenblut.

Andenken für Sigmund Nösig
von Hueben, welcher am 14. Au-
gust 1847 in die Ache gefallen
und darin seinen Geist in die
Hände seines Schöpfers übergab.

Bei Huben auf dem Wege nach
Sölden, Ötzthal.

Christliches Andenken an N. N., welcher am 4. Mai 1878 hier durch Mörderhand erschlagen wurde. Er ruhe in Frieden.

Wandrer steh und löse mir die Fragen
Wann und wie und wo der Herr dich ruft?
Mich nach dieses Lebens harten Plagen
Förderte ein Mörder in die Gruft.
O Jugend, laß dir die grause That zur Lehre dienen
Wie weit es Roheit, Habsucht und der Leichtsinn bringen.

Bei Kitzbühel.

Zur Erinnerung an den N. N. der durch einen Sturz über die Felsen im 29. Lebensjahre den plötzlichen Tod gefunden hat. Herr gib ihm die ewige Ruhe. Rühme dich nicht des morgenden Tages,
Denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.
Kolbenthal vor Schwent.

Zur frommen Erinnerung mit einem andächtigen Va. Unſ. an die ehrſame 65 J. alte Witwe Anna Hintner und deſſen 44 Jahre alte Bötin Magdalena, Haager von der Brücke, welche am 12. Apr. 1887 um 1/27 Uhr früh willens außer dem Feld den Weg abzuräumen von einer

zweiten Grundlawine ergriffen,
erdrückt und bald darauf todt
aufgefunden worden.

Zwiſchen Brandenberg und Aſchau
bei der Brücke über die Ache.

Steh ſtill Obanderer, Betracht
das Menſchenleben,
Wie unverbaſt ich hab den Geiſt
aufgeben.
Drum Menſchen lebt ſtets tugend-
rein,
Denn auch ihr müßt wie ich vor
Gottes Thron erſchein.

Kals.

Das war wohl eine dunkle Nacht
Die mich ins kalte Grab gebracht
Kein tröſtend Prieſterwort erklang
Da einſam mit dem Tod ich rang
Kein Sternlein ſchien von Himmelshöh
Kein treues Herz in meiner Näh
Vor mir der Tod — und ich — allein —
*So gruben mich die Wellen ein. —**)

*) *Die zwei erſten und die zwei letzten Zeilen dieſer Strophe auch in Grabſchriften II. Folge S. 138.*

Doch wißt Ihr, wer in dieſer Nacht
Mir Rettung, Troſt und Heil gebracht.

Maria war's — der Meeresſtern
Die ſüße Mutter unſers Herrn!
Sie rief ich an, ſie war mir nah
Die immer hilft, half mir auch da
In Ihrem Arm — aus Tod und Nacht
Bin ich — dort oben aufgewacht.

Andenken an den ehrſamen Joh. Steinlechner von Stans, welcher am 4/9 77 im 24. Lebensjahre im Innſtrom verunglückte.

Mit Bild (Georgenberg).

Zwiſchen Schwaz und Viecht.

Unter dem Bildniß (Lärchen Stamm)
Konnt' ich den Tod mi hoffen,
Doch der Blitz gezogen kam
Und mich am Kopf getroffen.

Stufenreich ob. Ötz.

Jung und frisch zog ich aus
Lebe wohl mein Vaterhaus!
Muß jetzt auf die Alpe gehen,
Werd ich wohl euch wiedersehen?
Nein der Tod hat mich getroffen
Ach! keine Rettung ist zu hoffen!
O ihr Freunde all in Itter,
Denkt daran der Tod ist bitter.
Du o Jüngling denk an das,
Du o Jungfrau bet' mir was;
Betet, daß mir Gott verleiht
Gnade und Barmherzigkeit.

Christliches Andenken an den ehrengeachteten Jüngling Josef Hölzl, Bauerssohn beim Mitterer in Itter, welcher am 12. August 1891 in seinem 33. Lebensjahre mit Rautensuchen auf der Wildkatze verunglückte und unverhofft von Gott in die Ewigkeit abgerufen wurde.

Fermati viandando cristiano!
e considera la sorte, chi a tutti
toccherà senza sapere il che e il
quando Angiolo Runggaldier da
Mula di Coi, padre die 6 figli
minoreni ed il giovane Giovani
Obletter da Ulatten, ambidue
attivi in salvare mobili nella
casa ormai irolante, perirono
nelle onde il giorno fatale del
3 genajo 1882.
prego per le lore anime mi Pater,
Ave, Requiem.

An der Strafse nach St. Christina
in Gröden.

Alois Oberrauch verunglückt;
Da o Wand'rer steh' still.
Betrachte hier mein Ziel,

Ich fiel auf Gottes Willen,
Drum geh' hin und bet'
für mich ein Vaterunſer.

Am Wege von Bozen zum Schloſs Küepach.

Steh ſtill Wandrer und weine
Hier brach eins ſeiner Beine
Als er kam von der Dresdnerhütt'
Rechtsanwalt Dr. Schmidt.)*

An der Mutterbergeralm im Stubaithal.

*) *Da nach Verſicherung des Senners der Verunglückte nach einer Stunde Raſt wieder weiter wanderte, ſo ſcheint der Beinbruch leichterer Natur geweſen zu ſein. Vergl. N. Tirolerſtimmen 1895. No. 241.*

Hier wurde verunglückt Witt-
frau Magdalena Markart, wie
man vermuthet durch den
Schlagfluß, da man sie am 29.
April 1876 in der Früh gestorben
fand 76 Jahre alt.
Sie gieng zu Haus in Freienfeld
gesunder fort
Und man fand sie tod an diesen
Ort.

Bei Vahrn.

Zum Andenken am 6. April
1865 fiel der 6 1/2 Jahr alte
Knabe Jos. Zauner über Aumair
Steg in die Krems.
Alle die hier vorübergehen
Und dies Bild ansehen
Wollen gedenken mein
Mit einem Vaterunser fein.

B. d. Mühlbergbrücke
in Kremsmünster.

Zur Gedächtnuß des Joseph Heumayr, gewesener Knecht beim Kremser in der Pfarr Kematen, welcher an dieser Stelle unter einen schwerbeladenen Wagen unter das Rad kam, ihn die Haut über den Kopf gezogen und so eines schnellen Todes gestorben den 17. Mai 1803, seines Alters 14 Jahr ist diese Bildniß zur Ehre Gottes und der seligsten Jungfrau Maria errichtet. Renoviert 1851.

Auf dem Wege
nach Kremsmünster.

Erinnerung: Als ich Jung-
geſelle Georg Rabenſteiner-Ofen-
hammer von Villanders bei dieſem
Bach allhier Holz leiten half,
wurde ich verunglückt und Gott
machte mein zeitlichen Leben den
14. Mai 1886 in 31. Lebensjahr
blötzlich ein End.
Georg Rabenſteiner iſt mein
Namen
Hier bin ich um das Leben ge-
kammen
In einer noch ſo kurzen lebens
Zeit
Ich von dieſer Welt abſcheid
Wer geht vorbei allhier,
Bette doch ein Vaterunſer mir.

Klauſen
bei der Brücke über den Tinebach.

Todt warnender Gedanke,
Schreck mich, wenn ich wanke,
Halt mich fern von der Sünde
Bahn
Daß ich getroſt einſt ſterben
kann.

Bei Rungaditſch
in Gröden.

Hier wurde mit Patrone Modell
achtzehnhundertacht
Herr Anton Geyer beinahe um-
gebracht;
D'rum Wandrer hörſt du Schüſſe
und ſiehſt du rothe Fahnen,
So laß zum ſchnellen Laufen dich
nicht weiter mahnen.

Pirſcherwald
bei Bruck a. d. Leitha.

Da Wanderer ſteh ſtille
Betrachte meinen Fall,
Ich fiel auf Gottes Wille
Der Weg war nicht ſo ſchmal.
So lerne durch mein Enden
Das jeder, wer er ſey
Tag ſtündlich kann vollenden,
Davon iſt Niemand freu.
Mein Peipſiel ſei zur Lehre
Zur Warnung für dein Heil,
Was ich dafür begehre
Iſt des gebethes Theil.
Bethet ein Vater unſer und
Ave M.

Sinnichſchlucht
unweit Fragsburg.

Gottes Hand hats mir gethan,
Hier am kalten freien Feld
Hat Gott meine Sünden ausge-
zahlt,
Da mußt ich fort von dieſer Erd
Ganz allein und unbemerkt.
Behüt Euch Gott mein liebes Weib
und Kinder
In der Ewigkeit ſehen wir uns
wieder.
Bettet für mich, ich bette für
Euch
Führt mich heim in das Himmel-
reich.

(*Bild: Ein auf d. Feld Erfrorner*).

Kremsmünſter
b. d. eiſernen Markt-Brücke.

Viele ſterben unverſehens hin,
Die nichts vom Tod gehabt im Sinn,
Daß dir der Tod alſo komm
Gott allzeit fürcht' und lebe fromm.

Kufſtein-Zell.

Des Todes Ort und Weiſe
Iſt nicht bei allen gleich
Doch iſt das Ziel der Reiſe
Für all' das Himmelreich.
Es führt ein frommes Leben
Zur ſeligen Ewigkeit,
Drum ſei dein einzig Streben
Zum Tod zu ſein bereit.

Martertafel für einen Bauern, der im Alter von 75 Jahren im Bache ſeinen Tod fand.

Umhauſen.

Johann Penz von Gries ist ver-
unglickt außer Matrei wegen
gebeth hieher versetzt.
Weg von Matrei nach Waldrast.

Machen wollt ich eine Reisse
Zu meinen Lieben hin nach Haus.
Doch plötzlich kam der Todt
ganz leise
Und löschte mir das Leben aus.
Ehrwald.

Ihr Wanderer steht still
Horcht was Ich will:
Vaterunser Avemaria.
Ötzthal.

O Jugend trau dir nicht
Daß du noch lang wirst leben;
Wir waren ja auch noch nicht alt
Und mußten ja schon so schnell
lassen das Leben

Der Tod bald da bald dort
Ein Blümlein thut abſchneiden.
Leb nur gerecht von Sünden rein
So kommſt du auch zu uns im
Himmel ein.

Martertafel für zwei Brüder, in jugendlichem Alter von einem Felſen geſtürzt. Ötzthal zwiſchen Huben und Lengefeld.

Steh ſtill o Wandersmann, be-
trachte dieſe Blum'.
Kaum fing der Frühling an, ſo
weht der Tod ſie um.
Schnell hat ihn Gottes Hand
Weil er die Blum hat geſchätzt
In ein viel beſſers Land
Ins Himmelreich verſetzt.

Martertafel für einen 9jährigen Knaben, vom Felſen geſtürzt.
Umhauſen Ötzthal.

Voll Kraft und Arbeitsfreude eil
ich den Berg hinauf
Da ſtürzte von der Seite der
Schnee in Sturmeslauf
Im Abgrund tief begraben war
keine Rettung mehr
Das Lebensopfer haben wollte
jetzt der högſte Herr.
Ötzthal.

Hier verunklückte Iſidor Baur.
Er verunklückte an einem
Waſſerfal.
d. h. er fiel ins Waſſer.
Windiſch-Garſten.

Im Jahre 1858 den 10. Juni iſt
die Tugendſame Jungfrau Maria
Leiter von Niederthal unter die
Wellen gefallen und verunglückte
durch den Tod. *Ötzthal.*

Lieber Leſer gedenke mein
Und ſchieb mich im Gebete ein.
1878.
Göriach-Thal, Lungau.

Ihr Alle, die ihr vorübergeht
Gedenket meiner im Gebet,
Wenn auch der Tod uns übereilet
Wo Niemand uns zur Seite ſteht
Maria dann zu Hilfe eilet
Vom Richter Gnade uns erfleht.

Flaurling.

Wandersmann ich bitte dich,
Stehe ſtill und bett' für mich,
In dieſen Waſſer fand ich meinen
Tod,
Wo du ihn findeſt, weiß der liebe
Gott.

Achenkirchen.

Franz Thomas Locherer, Sohn des Josef Locherer und der Anna Abraham wurde am 21. Dez. 1735 zu Montiggl geboren, als Knabe von beiläufig 8½ Jahren wurde er in einiger Entfernung von der Kirche alldort grausam ermordet gefunden, welche Gräuelthat der allgemeinen Meinung Juden zuschrieben. Den 9. August 1744 wurde die Leiche desselbigen in der Kaßler'schen Grabstätte der Pfarrkirche St. Pauls feyerlichst beygesetzt und in doppelter Urne verschlossen.

Bild: Ein Junge todt am Boden, daneben Vater und Mutter, oberhalb Gottvater und zwei Heilige.

In einer Kapelle am Waldweg von Montiggl nach Kaltern.

Bedenke wohl, o lieber Chriſt,
Weißt nie, wie nah dein Ende iſt,
Es ſieht dich Gott, o flieh die Sünde,
Damit dich der Tod bereitet finde.

An der „Halthalbruck“ auf dem Wege nach Schönebach.
(Bregenzerwald.)

Hier liegt Hans Gottlieb Lamm
Er ſtarb durch'n Sturz vom Damm,
Eigentlich hieß er Leim,
Das paſſt aber nicht in'n Reim.

Friedhof v. Rorſchach a. Bodenſee.

Mir grub Gott in den Wellen
Des Sees das tiefe Grab
Und Elternthränen quellen
Zur ſtillen Fluth hinab.

Geſchwiſtert Freunde Klagen
Für meine Ruhe flehn
Laßt Eins zum Troſt euch ſagen
Dort gibt's ein Wiederſehn.
1883 J. Seelos im See verunglückt.

Achenthal.

Nicht weit von hier ſtarb das Schulmädchen Johanna Straßer, verunglückt durch einen Fall oder Abrutſchung eines Steines am 23. April 1884 alt 9 Jahr.

Wanderer ſtehe ſtill; hier an dieſem Ort,
bete ein Vaterunſer mir und ſetz die Reiſe fort.
du weißt es nicht, wenns mit dir aus
fileicht kommſt du heute auch zu zu mir ins Todenhaus.

darum achte deiner Geſundheit
nicht und deiner Blüten-
jahren,
der Tod hat Liſt und Ränk, das
hab ich ſelbſt erfahren.
Hallthal a. d. Kapelle,
wo die Freiung aufhörte.

Wer mich hat kent
Nikolaus Papp bin ich genent
Um einen Vaterunſer bitte ich
euch
Komme ich zu Gott, ſo bitte ich
auch für euch
25 Jahre ſeines Ölters geſtorben
den 2. Sept. 1844.

Darunter:

Ich bin noch jung an Jahren
Mein Leben lang auf die Allm
gefahren,

Das Viech geſchäft war meine Freud.
Jetzt muß ich unter Donnerblitz
In die Ewigkeit.
O Herr verleihe ihnen die ewige Ruhe 1849.

Johann Papp in Mitte ſeiner Herde von einem Blitzſtrahl ins Auge getroffen, Nikolaus Papp unter einem gefallenen Baum.

Harlesanger (Spertenthal).

Hier ruhet . . . . . .
Sebaſtian Kartenaler, welcher am 7ten Sebtember 1847 in Folge eines tiefen Schnees das Vieh von der Alpe nach Haus treiben wollte und auf dem Joch vor Näſſe, Wind und Schneegeſtöber hilflos ſein 16jähriges Leben endete.

O Wanderer ſteh' ſtill
Allhier an dieſem Ort
Beth' ein Vaterunſer mir
Dann ſetz die Reiſe fort.
Weil du auch niemals weißt
Wann es mit dir iſt aus
Vielleicht kommſt heute noch
Zu mir ins Todenhaus.
Trau deiner G'ſundheit nicht
Und deinen Blütenjahren
Der Tod braucht Liſt und Ränk
Dies habe auch erfahren.
Lebt wohl ihr Aeltern und Verwanden
Und alle meine Lieben!
Und muſikaliſchen Kammaraten)*
Ihr alle, ſo um mich geweint,

*) *Der Verunglückte iſt knieend abgebildet mit Klarinete und Notenblatt.*

Hört auf euch zu betrüben
Dieſen Troſt theil ich euch zu
Euch ihr Erdenglieder
Seht die Sonne geht zur Ruh
Doch kommt ſie morgen wieder.

Weg zur Arzler Alpe.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hörmann von Hörbach, Ludwig,

Grabschriften und Marterlen

Bd.: 3

1896

L.eleg.m. 448 p-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11813944-7